

KAKTEEN

UND ANDERE SUKKULENTEN



Opuntia clavarioides in Blüte

Phot. H. Meier, Winznau

FRANCKH'SCHE VERLAGSHANDLUNG · W. KELLER & CO · STUTTGART

16. Jahrgang · Heft 9

Postverlagsort Köln G 4035 E

September 1965

KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN

Monatlich erscheinendes Organ
der
Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

1. Vorsitzender: Helmut Gerdau, 6 Frankfurt/Main 1, Junghofstr. 5—11, Postfach 3629, Tel. 2 86 06 55
2. Vorsitzender: Beppo Riehl, 8 München 13, Hiltenspergerstr. 30/2, Tel. 37 04 68
Schriftführer: Manfred Fiedler, 6 Frankfurt/Main 21, Hadrianstr. 11, Tel. 57 13 54
Kassierer: Dieter Gladisch, Oberhausen/Rhld., Schultestr. 30
Bankkonto: Deutsche Bank AG., 42 Oberhausen/Rhld. DKG Nr. 540 528
(Postscheck: Deutsche Bank, 42 Oberhausen, PSA Essen 20 23 und
Postscheck: DKG, PSA 85 Nürnberg 345 50)
Beisitzer: Zeitschriftenversand und Mitgliederkartei
Albert Wehner, 5 Köln-Lindenthal, Gottfried-Keller-Straße 15

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Präsident: Direktor Alfred Bayr, Linz a. d. D./Ob.-Österr., Brunnenfeldstr. 5a
Geschäftsführender Vizepräsident: Fritz Habacht, Wien III., Löwengasse 14/21, Tel. 72 38 044
Sekretariat: Wien III., Löwengasse 14/21, Tel. 72 38 044
Kassier: Hans Hödl, Wien II., Malzgasse 5, Tel. 35 32 596
Beisitzer: Oskar Schmid, Wien XXII., Aspernstr. 119, Tel. 22 18 425

Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Präsident: Alfred Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern, Tel. 041/6.42.50
Vize-Präsident: Felix Krähenbühl, Blauenstr. 15, 4144 Arlesheim/BL
Sekretärin: Ida Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern
Kassier: Max Kamm, Berglistr. 13, 6000 Luzern, Postscheck-Konto V-3883 Basel
Bibliothekar: Peter Hollerer, Aprikosenstr. 30, 8051 Zürich-Schwamendingen
Protokollführer: Dr. E. Kretz, Schützengraben 23, 4000 Basel
Redaktor und Vorsitzender des Kuratoriums: Hans Krainz, Steinhaldenstr. 70, 8002 Zürich

Die Gesellschaften sind bestrebt, die Kenntnisse und Pflege der Kakteen und anderer sukkulenter Gewächse sowohl in wissenschaftlicher als in liebhaberischer Hinsicht zu fördern: Erfahrungsaustausch in den monatlichen Versammlungen der Ortsgruppen, Lichtbildervorträge, Besuch von Sammlungen, Ausstellungen, Tauschorganisation, kostenlose Samenverteilung, Bücherei. Die Mitglieder erhalten monatlich kostenfrei das Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulenten“. Der Jahresbeitrag beläuft sich auf DM 18,—, ö.S. 120,—, bzw. s.Fr. 14,50 incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder in der Schweiz und s.Fr. 16,— incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder im Ausland. — Unverbindliche Auskunft erteilen die Schriftführer der einzelnen Gesellschaften, für die DKG Herr A. Wehner, 5 Köln-Lindenthal, Gottfried-Keller-Straße 15.

Jahrgang 16	September 1965	Heft 9
Krainz: Neolloydia knuthiana (Boed.) Knuth		165
F. Buxbaum: Wie untersucht und beschreibt man eine Kakteenblüte? (Forts.)		166
W. Rauh: Bemerkenswerte Sukkulenten aus Madagaskar (Forts.)		169
W. Hoffmann: Peruanisches Tagebuch (Forts.)		172
K. H. Meyer: Ein verschollenes Werk		174
M. Cárdenas: Neue und interessante Kakteen aus Bolivien (Forts.)		177
H. Herre: Mesembryanthemen-Kapseln geben Goldarbeitern Anregungen zu neuen Formen		179
Kurze Mitteilungen		180
Gesellschaftsnachrichten		182

Herausgeber und Verlag: Franckh'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co., Stuttgart 1, Pfizerstraße 5—7, Schriftleiter: Prof. Dr. E. Hausteil, Botan. Inst., Erlangen, Schloßgarten 4. Preis des Heftes im Buchhandel bei Einzelbezug DM 1,50, ö.S. 10,50, s.Fr. 1,80, zuzüglich Zustellgebühr. Postscheckkonten: Stuttgart 100 / Zürich VIII/470 57 / Wien 10 80 71 / Schwäbische Bank Stuttgart / Städt. Girokasse Stuttgart 449. — Preis für Mitglieder der DKG bei Postbezug in der Bundesrepublik Deutschland vierteljährlich DM 4,50, zuzüglich Zustellgebühr. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gerhard Ballenberger, Stuttgart. In Österreich für Herausgabe und Schriftleitung verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, Wien XIX, Springsiedelgasse 30. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. — Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der Übersetzung, vorbehalten. Für gewerbliche Unternehmen gelten für die Herstellung von Photokopien für den innerbetrieblichen Gebrauch die Bestimmungen des Photokopierabkommens zwischen dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. und dem Bundesverband der Deutschen Industrie e. V. Für diese Photokopien ist von den gewerblichen Unternehmen eine Wertmarke von DM —,10 zu entrichten. — Printed in Germany. — Satz und Druck: Graphischer Großbetrieb Konrad Triltsch, Würzburg.

KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN

Monatlich erscheinendes Organ
der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V.
der Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde
der Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft

Jahrgang 16

September 1965

Nr. 9

Neolloydia knuthiana (Boed.) Knuth



Unser Farbbild zeigt eine schöne, weiß oder gelblichweiß bestachelte Zwergart, die einen Durchmesser von etwa 6 cm erreicht und durch Sprossung im Alter schöne Polster bildet. Die Pflanze hat 18—20 etwa 8 mm lange, dünne, steife Randstacheln und einen bis 10 mm langen Mittelstachel, der in Scheitelnähe oft schwarzbraun gefärbt ist. Die ziemlich großen lilarosa bis rot gefärbten Blüten erscheinen willig im Frühjahr aus den jüngsten Scheitel-Areolen. Die Art wächst in ihrer Heimat Mexiko (S.L.P. und Tampico) zwischen Gras und unter Sträuchern. Sie verlangt daher im Hochsommer leichten

Sonnenschutz und genügend Feuchtigkeit. Bei Kultur unter Glas ist Pfropfen nicht erforderlich.

Die Art wurde zuerst (1929) von Graf Knuth of Knuthenborg in Bandholm eingeführt und 1930 von Bödeker beschrieben. Gattungs-Synonyme der Art sind: *Echinocactus knuthianus* Boed., *Thelocactus knuthianus* Helia Bravo, *Gymnocactus knuthianus* Backeb. Krainz

Abbildung aus Krainz „Die Kakteen“ (Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart), wo auch die vollständige Beschreibung publiziert ist. Phot. W. Andreae.

Wie untersucht und beschreibt man eine Kakteenblüte?

Von Franz Buxbaum (Fortsetzung)

Die nötigen Geräte und Reagentien

Man braucht sehr wenig, um gute Analysen auszuführen. Unbedingt erforderlich sind:

- 1 Lupe, mindestens 10fach,
- 2 Präpariernadeln,
- 1, besser 2 Pinzetten,
- 1 Hautschere,
- 1 Rasierklinge,
- 2 Marderhaarpinsel (einer ganz fein — „Retuschierpinsel“ — und ein größerer),
- 1 kleine Pipette,
- einige Petrischalen verschiedener Größe und Tiefe,
- einige Objektträger 26×76,
- 1 Schachtel Deckgläschen 20×20 mm, evtl. noch größere.

Bei der Lupe soll das Gesichtsfeld je größer je besser sein. Am besten ist natürlich eine Präparierlupe mit Stativ; aber es geht auch anders. Ich selbst arbeite mit einem alten „Fadenzähler“, zu dem ich ein Stativ selbst gebastelt habe. Auch die Präpariernadeln kann man selbst anfertigen, indem man eine stärkere Nähnadel in einen passenden Stiel einkittet. Eine sogenannte „Starnadel“, eine messerartig geschliffene Lanzette, die zu Samenuntersuchungen unentbehrlich ist, ist auch bei der Blütenuntersuchung oft sehr von Nutzen; notwendig ist sie nicht. Die Pinzette muß feine, gut greifende Spitzen haben. Besser ist es, noch eine etwas größere zu haben. Die Hautschere, wie sie bei jedem Maniküre-Besteck ist, dient als Präparierschere. Für größere Objekte kann man eine alte, gebrauchte Rasierklinge verwenden; für sehr kleine oder sehr zarte Blüten muß sie neu und extra scharf sein. Ich verwende „Gillette-Extra“.

Vorteilhaft ist es, besonders für kleine Blüten und Detailuntersuchungen ein Mikroskop zu besitzen, doch genügt eine 50—100fache Vergrößerung vollauf.

Die Pinsel dienen dazu, die nach dem Schneiden der Blüte durcheinander geratenen Staubblätter wieder zu „frisieren“, d. h. in ihre natürliche Lage zu bringen sowie Pollen oder andere Verunreinigungen zu beseitigen.

An Reagentien braucht man:

- Weingeist 95%,
- Kalkwasser,
- Chlorkalk,
- Glycerin,
- Sudan III-Lösung in Alkohol,
- Methylenblau- oder Eosin-Lösung in dest. Wasser, sehr verdünnt,

verdünnte Essigsäure oder sehr verdünnte Salzsäure, weißes Filtrierpapier.

Kalkwasser stellt man her, indem man gelöschten Kalk mit Wasser übergießt, durchschüttelt, absetzen läßt und filtriert. Es dient, eventuell unter leichter Erwärmung, zum Lösen der lästigen Schleime. Da sich dabei Häutchen und Niederschläge von kohlensaurem Kalk bilden, dient die Essig- oder Salzsäure (sehr verdünnt!) dazu, diese zu lösen.

Chlorkalk hält man gut verschlossen in trockenem Zustand vorrätig. Zum Gebrauch übergießt man mit der etwa doppelten Wassermenge, läßt einige Zeit unter häufigem Umrühren stehen und filtriert die Lösung ab. Einige Zeit läßt sich die Lösung — gut mit Gummistöpsel verschlossen — aufbewahren, verliert aber allmählich ihre Wirksamkeit. Sie dient zum Bleichen stark verfärbter fixierter Objekte und löst zugleich auch die Schleime.

Farblösungen — ganz gleich welche — soll man immer sehr verdünnt (z. B. Methylenblau hellblau, Eosin dunkelrosa) anwenden, aber sehr lange (24 Stunden) einwirken lassen. Nur so bekommt man saubere Bilder. Wenn man Sudan III (Fettfarbstoff) nicht beschaffen kann, kann man in einer Drogerie Alkanna-Wurzel kaufen, in Alkohol auslaugen und diese Alkannatinktur ebenso verwenden. Sie ist aber nicht unbegrenzt haltbar.

Während man Methylenblau oder Eosin zum totalen Anfärben beim Fixieren oder durch Chlorbleichung total entfärbter Objekte verwendet, um leichter zu untersuchen, hilft Sudan III, das bei richtiger Anwendung und Nachbehandlung mit Wasser, eventuell mit Glycerin nur die alle Organe überziehende, in Blüten allerdings sehr feine Kutikula anfärbt, die Organkonturen deutlicher zu machen.

Wenn man also von der etwas kostspieligeren — aber immerhin improvisierbaren — Präparierlupe absieht, so ist das Arsenal für unsere Untersuchungen keine teure Angelegenheit.

Das Zeichnen

„Was man nicht gezeichnet hat, hat man nicht gesehen!“

Diesen Leitsatz soll sich jeder, der eine Blütenanalyse machen will, stets vor Augen halten. Darum stelle ich dieses Kapitel an die Spitze. Nun wird mancher sagen: „Ich kann aber nicht zeichnen!“ Dazu möchte ich den obigen Leitsatz umdrehen: „Wer nicht zeichnen kann, kann nicht schauen.“ Natürlich werden nur wenige solche Zeichnungen zustande bringen,

wie etwa May Bloss, die Zeichnerin des Botanical Department der Universität von Californien, deren Zeichnungen das Beste sind, das bisher überhaupt in der Kakteenliteratur existiert. Aber soviel zeichnen, daß man das Wesentliche klarmachen kann, kann wohl jeder allmählich erlernen. Dazu ist aber eines wesentlich: Groß zeichnen! Darin liegt nämlich gewöhnlich der Fehler, daß viel, viel zu klein gezeichnet wird; da ist es natürlich überaus schwierig, Details darzustellen. Eine Zeichnung einer Kakteenblüte durchschnittlicher Größe soll ein ganzes Schreibmaschinenblatt ausfüllen; sehr kleine ein halbes. Nur so kann man die wichtigen Einzelheiten darstellen. Im Druck auf $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{4}$ verkleinert, kommen diese dann noch tadellos heraus und kleine Unsauberkeiten der Strichführung verschwinden.

Anfänger können sich ja vielleicht so üben, daß sie versuchen, meine in „Kakteen und andere Sukkulenten“ oder anderwärts veröffentlichten Zeichnungen groß abzuzeichnen. Hier haben sie schon klare Linien vor sich und nicht die verwirrende Vielfalt der Organe der Blüte selbst.

Natürlich arbeitet man nicht gleich auf dem teuren hochglatten Zeichenkarton. Das hat Zeit, bis man die Zeichnung druckreif macht. Man verwendet am besten ein festes, etwas rauhes Schreibmaschinenpapier. Darauf läßt sich vorzüglich zeichnen und auch gut radieren. Mißlingt die Zeichnung, so ist nicht viel verdorben. Zum Zeichnen verwendet man am besten einen Qualitätsbleistift (z. B. Ko-I-Noor) der Härte „F“, die gut schwärzt und nicht schmiert. Zum Druck überträgt man mit Hilfe von Graphitpapier¹⁾ auf einen hochglatten Zeichenkarton. Zum Durchpausen nimmt man einen Bleistift Härte „4 H“. Es ist besonders bei komplizierten Zeichnungen gut, wenn man das Original an einer Seite mittels zweier Klebstreifen mit dem Zeichenkarton unverrückbar verbindet, bevor man zu pausen beginnt. Sonst erlebt man unerfreuliche Überraschungen! Diese hellgraue Pause zeichnet man nun mit Bleistift nach und setzt alle nicht gepausen Details (Schattierstriche, Areolen usw.) genau ein. Dann erst zeichnet man mit Tusche druckreif aus. Dabei kann ein biegsames Kurvenlineal, wie es auch Techniker verwenden, ausgezeichnete Dienste leisten, z. B. beim Ausziehen der Staubfäden, besonders wenn diese sehr lang sind.

Photographieren?

Mancher wird nun vielleicht sagen: „Zeichnen kann ich nicht, ich mache einfach ein

¹⁾ Graphitpapier kann man leicht selbst herstellen, indem man etwas „Ofenschwärze“ mittels eines mit Alkohol befeuchteten Bausches auf einem Schreibmaschinen-Durchschlagpapier oder einem ähnlichen festen aber dünnen Papier verreibt und trocknen läßt. Dieses selbsthergestellte Graphitpapier ist sogar besser als das käufliche, weil letzteres zu sehr schmiert.



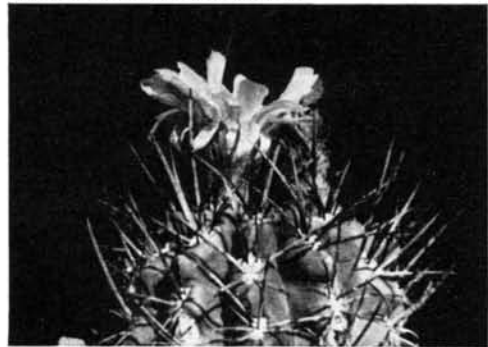
Abb. 6. Wissenschaftlich völlig wertlose Aufnahme der Blüte von *Neoporteria napina*. Man sieht — nichts!

„Makrophoto“ (besser eine „Lupenaufnahme“ genannt!).

Dazu möchte ich nur raten, eine im Druck veröffentlichte Lupenaufnahme mit der Lupe anzusehen. Man sieht — nichts! Außer dem Raster, auf den man ja nicht neugierig ist. Aber kein Detail, das nicht schon mit freiem Auge deutlich wäre. Darum bin ich dagegen! Höchstens die Originalphotographie auf Hochglanzpapier kann man noch brauchen, eine gedruckte Aufnahme praktisch nie. Dies noch aus einem anderen Grund: Die Optik des Photoapparates kann bei so starker Vergrößerung — also auch Annäherung an das Objekt — nur eine Ebene, die optische Ebene, wiedergeben; nichts, was unter ihr, nichts, was über ihr liegt. Der Zeichner aber kann — und muß — die Lupeneinstellung während der Untersuchung verschieben und so den Verlauf einer Einzelheit durch alle Ebenen verfolgen und zeichnerisch darstellen.

Aber auch Aufnahmen der ganzen Blüte sind für wissenschaftliche Zwecke nur selten brauch-

Abb. 7. Dieselbe Blüte von seitwärts aufgenommen; die Form des Receptaculums ist zwar annähernd zu erkennen, doch verdeckt die Bestachelung alle wichtigen Einzelheiten; fast wertlos!



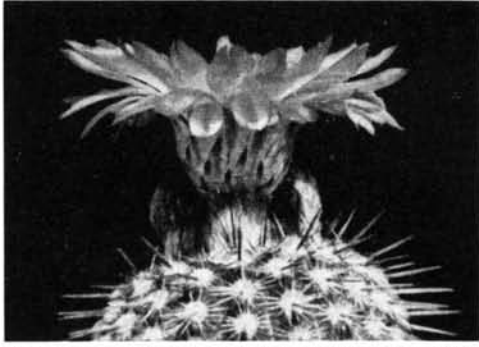


Abb. 8. Beinahe mustergültige Aufnahme der Blüte von *Notocactus rutilans*! Man erkennt die Gestalt und die Einzelheiten des Receptaculums, freilich weniger deutlich am Pericarpell; durch die volle Öffnung der Blüte sind die Übergangsblätter verdeckt.

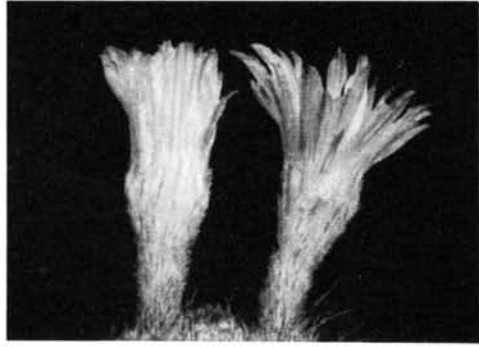


Abb. 9. Im Erblühen und im Verblühen begriffene Blüten von *Notocactus apricus*. Gestalt und Beschuppung der im Erblühen befindlichen rechten Blüte sind gut wahrnehmbar. Aber die dichte Wolle verdeckt die für die Art charakteristische Bestachelung des Receptaculums fast vollkommen.

bar. Das Warum zeigen die beigegebenen Beispiele.

Die beiden Aufnahmen derselben Blüte von *Neoporteria napina* (Abb. 6 und 7) zeigen bereits wesentliche Mängel. Abb. 6, die Frontalansicht, ist die „übliche“ Stellung der Aufnahme. Sie gibt, namentlich in der Farbaufnahme, die Schönheit der Blüte wieder, wie sie sich dem Beschauer darbietet; wissenschaftlich ist sie wertlos. Aber auch die Seitenansicht ist in diesem Falle unbrauchbar, weil die Bestachelung alle Einzelheiten verdeckt. Als Farbaufnahme im Original ist noch einiges zu erkennen, schwarz-weiß nichts mehr außer der Gestalt des Receptaculums. An sich gut und brauchbar, auch für wissenschaftliche Zwecke, ist die Seitenansicht des *Notocactus rutilans* (Abb. 8). Doch die etwas zurückneigenden Blütenblätter verdecken den oft wichtigen Übergang von den äußeren zu den inneren Blütenblättern. In dieser Hinsicht ist die Aufnahme sich bereits schließender Blüten des *Notocactus apricus* (Abb. 9) besser, die außer der schlanken Gestalt der Blüte, die im deutlichen Gegensatz zu der breit-glockigen Form des *Notocactus rutilans* steht, auch diesen Übergang der Blütenblätter erkennen läßt. Doch gerade diese Aufnahme zeigt die wesentlichen Nachteile der Photographie gegenüber der Zeichnung. Vergleicht man nämlich die Photographie mit der Zeichnung Abb. 5 in Heft 8/65, so ist man überrascht, von der recht derben Bestachelung des Pericarpells und Receptaculums auf der Zeichnung, nichts in der Photographie zu bemerken. Dies kommt daher, daß die locker abstehende Wolle die Bestachelung „überblendet“. Man sieht ja auch die Übergangsschuppen nicht. Erst bei Untersuchung unter Wasser, bei der die Haarbildungen nicht mehr reflektieren, tritt die Bestachelung — die übrigens deutlich gegen *Notocactus haselbergii* hin überleitet — überaus auffällig hervor. Wahrscheinlich ist sie eben darum bisher einfach übersehen worden, denn sie scheint in keiner Beschreibung auf! Auf der

Farb-Originalaufnahme ist sie noch einigermaßen zu erkennen, auf der Schwarz-Weiß-Originalvergrößerung — eben noch wahrnehmbar — im Rasterdruck bleibt nichts mehr von ihr übrig!

Wenn man also schon fotografiert, dann muß man tatsächlich alle diese Schwierigkeiten berücksichtigen, wenn die Aufnahme für wissenschaftliche Zwecke — wozu ich auch die bloße Beschreibung etwa einer neuen Art zähle! — brauchbar sein soll. Will man nur schöne Bilder haben, dann natürlich kann man so aufnehmen, wie die Pflanze am schönsten aussieht.

In einer Weise kann die Photographie dem Zeichner aber sehr dienlich sein. Sehr große Blüten, die nicht mehr ohne starke Augenbewegung zu überblicken sind, geben beim Zeichnen der Verteilung der Schuppen etc. oft rechte Schwierigkeiten. Dasselbe ist bei großer Schuppenzahl oder dichter Bestachelung oft der Fall. Da kann man sich in der Weise helfen, daß man die Blüte fotografiert und gleich das Negativ oder ein Diapositiv davon — es kann auch eine Farbaufnahme sein — auf ein Zeichenblatt projiziert und die Hauptkonturen nachzeichnet.

Das Material

Frische, lebende Blüten zeigen die Einzelheiten infolge der verschiedenen Färbung wohl am deutlichsten. Sie haben aber eine sehr unangenehme Eigenschaft: Sie sind ständig in Bewegung. Man muß schon sehr flink zeichnen können, um durch diese ständigen Lagerveränderungen nicht beeinträchtigt zu werden. Vollends, wenn man einen Längsschnitt gemacht hat, wird die Bewegung oft derart lebhaft (traumatischer Reiz!), daß man nicht zeichnen kann. Dazu stören oft Glanzlichter eine genaue Beobachtung und schließlich — man hat nicht immer gerade dann Zeit, wenn man die Blüte hat; da muß man eben fixieren.

(Forts. folgt)

Bemerkenswerte Sukkulenten aus Madagaskar

16. Die *Aloe*-Arten Madagaskars (Fortsetzung)

Von Werner Rauh

Hinsichtlich des Blütenbaues nimmt *A. haworthioides* innerhalb der madagassischen Arten insofern eine Sonderstellung ein, als keine weitere Art derartig bandförmige und sukkulente Filamente besitzt. Bemerkenswert ist ferner der kurze Griffel, der bei den meisten Arten wenigstens die Länge der Perigonröhre und Filamente erreicht.

A. haworthioides bereitet in der Kultur kaum Schwierigkeiten, wenn man ihr locker humoses Substrat (Lauberde), eine hohe Luftfeuchtigkeit und einen zwar hellen, jedoch nicht zu sonnigen Standort bietet. Die Blütezeit fällt in die Monate Januar bis März.

Arten mit traubigen Infloreszenzen

Eine ebenfalls kleine, im vegetativen Zustand leicht mit *A. haworthioides* zu verwechselnde Art ist (34) *A. parvula* Berger (= *A. sempervivoides* H. Perr.), deren Rosetten einen Durchmesser von maximal 10 cm erreichen, meist aber kleiner bleiben (Abb. 70). An trockneren und

sonnigen Standorten sind die Blätter aufgerichtet und zusammenneigend (Abb. 71, rechts), an feuchteren und schattigeren sternförmig ausgebreitet und im oberen Drittel zurückgekrümmt (Abb. 71, links). Sie zeichnen sich durch eine grau-grüne, bei intensiver Sonneneinwirkung lebhaft bläulich-violette Farbe aus, die an hellen Standorten auch in der Kultur beibehalten wird; sie erreichen eine Länge von 4–6 cm, bei einer Breite (an der Basis) bis zu 8 mm und verschmälern sich allmählich in eine Stachelspitze; ihre konvexe Unterseite ist im Bereich des Mittelnerven schwach gekielt (Abb. 71, rechts). Die Borstenhaare treten in weitaus geringerer Anzahl auf als bei *A. haworthioides*; sie säumen vor allem den Blattrand; auf der Oberseite finden sich 1–2 weitere Reihen, auf der Unterseite meist nur eine Reihe, und zwar auf dem kielartig hervortretenden Mittelnerven (Abb. 72). Im übrigen ist die Blattoberfläche beiderseits von stark warziger Beschaffenheit. Die meist traubigen, selten verzweigten, 15–35 cm langen Infloreszenzen erscheinen einzeln oder zu zweit

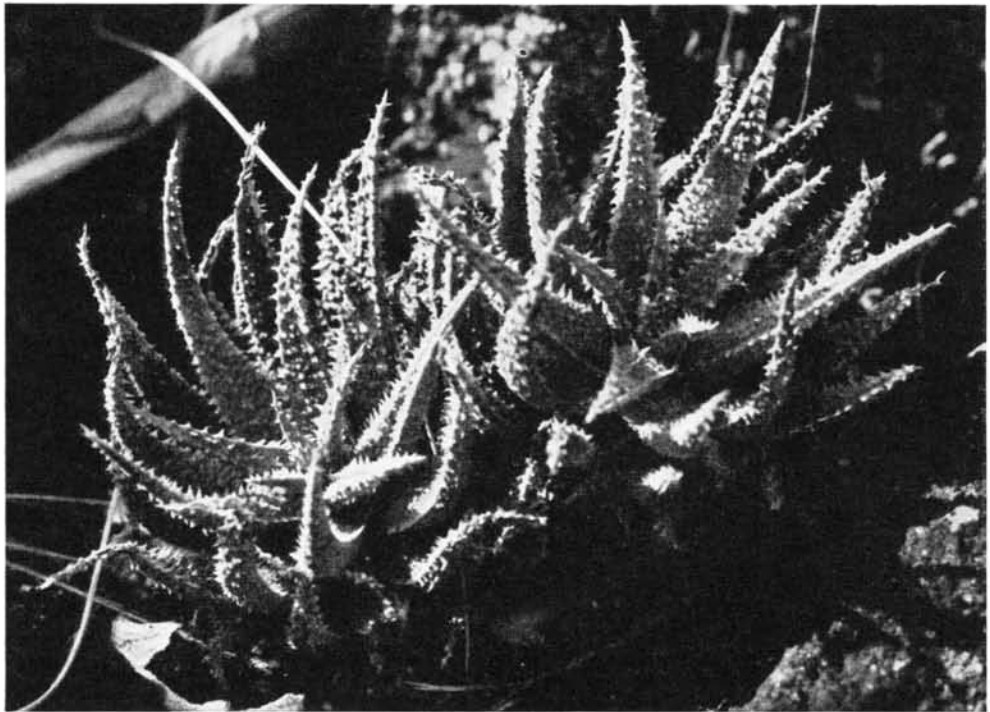


Abb. 70. *Aloe parvula* Berg., in einer Granitfelsenpalte im Itremo-Gebirge (ca. 1900 m) wachsend.

Phot. W. Rauh

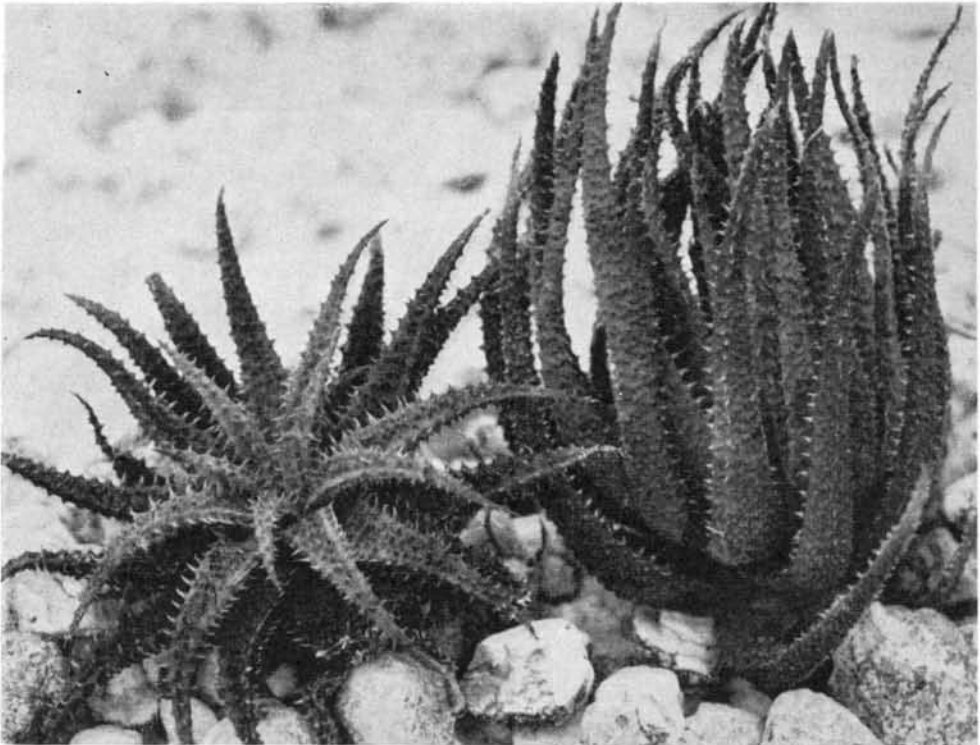
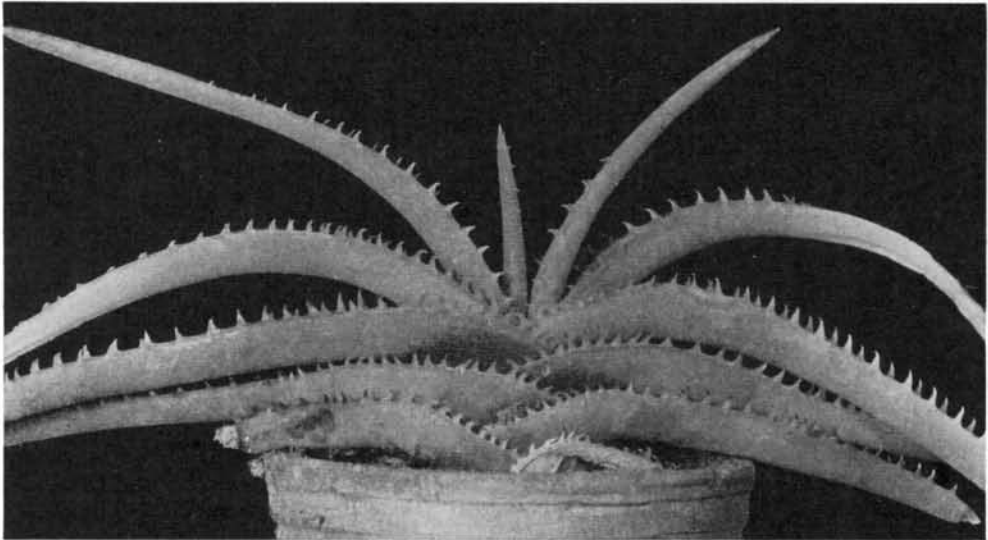


Abb. 71. *Aloe parvula* Berg., links: Pflanze eines feuchteren und schattigeren, rechts: die eines sonnigeren und trockeneren Standortes.
Phot. W. Rauh

Abb. 73. *Aloe compressa* H. Perr. var. *schistophila* H. Perr., Pflanze in der Kultur.

Phot. W. Rauh



und tragen 12–15 locker angeordnete, in der Knospenlage aufrechte, zur Zeit der Anthese hängende, ca. 24 mm große Blüten. Ihre an der Basis korallenroten, an der Spitze blaßroten und vom grünen Mittelnerven durchzogenen Perigonblätter sind an der Spitze leicht zurückgeschlagen und werden nur wenig von den Filamenten überragt (Abb. 72).

Als Typstandort wird das Itremo-Gebirge, 40 km westlich von Ambatofinandrahana angegeben, wo auch wir die Pflanze, in ca. 1900 m Höhe, sammeln konnten; sie wächst hier unter ähnlichen Bedingungen wie *A. haworthioides*, d. h. in Humuspolstern oder Felsspalten versteckt zwischen Cyperaceen-Horsten, in Gesellschaft von *Pachypodium densiflorum*, *Kalanchoe tomentosa* und *Cynanchum perrieri*.

Auch *A. parvula* gehört zu den „Kostbarkeiten“ innerhalb der madagassischen Arten. Sie ist ähnlich wie *A. haworthioides* zu kultivieren und zeichnet sich durch eine große Blühwilligkeit aus.

Die von H. PERRIER beschriebene *A. sempervivoides*¹⁾ ist, wie REYNOLDS in einer gesonderten Arbeit²⁾ nachgewiesen hat, als identisch mit der vorigen zu betrachten.

Eine für die Kultur lohnenswerte, relativ kleine Art ist (35) *A. compressa* H. Perr., die mit ihrer zweizeiligen Beblätterung vegetativ an *A. calcairophila* (s. H. 12, 1964) erinnert, sich von dieser aber im Bau der Blüten wesentlich unterscheidet; zudem ist *A. compressa* stets unverzweigt und deshalb niemals gruppenbildend. Nach PERRIER ist *A. compressa* eine polymorphe Art, die in mehreren geographischen und ökologischen, in ihrem Vorkommen auf bestimmte Gesteinsunterlagen spezialisierten Rassen auftritt.

Der Typus der Art, von Quarzfelsen zwischen 1000 und 1500 m aus Zentralmadagaskar (Gebirgskette Lanharina-Tsitondroina, Prov. Tananarive) bekannt, besitzt eine kurze, völlig von abgestorbenen Blattresten eingehüllte Achse, an der 15–20 lebende, bis 15 cm lange und bis 5 cm breite, zweizeilig angeordnete, blaugrüne, am Rande stark gezähnte Blätter stehen. Die Infloreszenzen sind auffallend lang (bis 70 cm) und tragen in dichter, ähriger Anordnung 40 bis 60, bis 35 mm große, weiße, zylindrische Blüten.

Die var. *rugosquamosa* unterscheidet sich vom Typus durch den Besitz bis 25 cm langer und recht schmaler Blätter, durch die Ausbildung kräftiger, häufig verzweigter Infloreszenzen und auffälliger, nahezu die Länge der Perigonröhre erreichender Brakteen. Sie wurde von PERRIER auf den Quarzitbergen Joohibe und Jarambo des zentralen Hochlandes (Prov. Tananarive) gefunden.

(Forts. folgt)

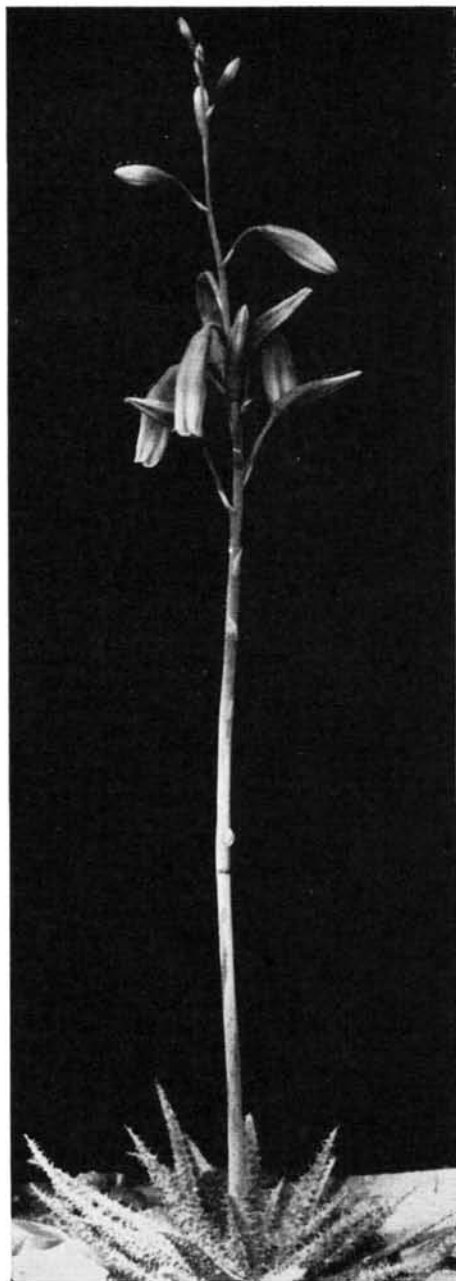


Abb. 72. *Aloe parvula* Berg., blühende Pflanze in der Kultur.
Phot. W. Rauh

¹⁾ Mém. Soc. Linn. Norm. Bd. 1, Jahrg. 1926, S. 28.

²⁾ G. W. REYNOLDS: The identity of *Aloe parvula* Berger with a new synonym, a new name and new species from Madagascar. Journ. of South-African Bot., Bd. XXII, 1956, S. 120–134.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. Werner Rauh, Institut für Systematische Botanik der Universität, 69 Heidelberg, Hofmeisterweg 4.

Peruanisches Tagebuch

Von Werner Hoffmann (Fortsetzung)

Arequipa/Südperu, 22. 9. 63

Es ist unmöglich, unsern Zeitplan einzuhalten. Wir werden einige projektierte Fahrten ausfallen lassen müssen, so die Weiterfahrt auf der Carretera central von La Oroya über Huanuco, Tingo Maria in das Stromgebiet des Rio Ucayali und eine Fahrt in den Norden über Cajamarca, Balsas (am Rio Marañon) nach Chachapoyas (am Rio Utcubamba). Auf der Rückfahrt von Arequipa nach Lima werden wir das Gebiet der Gattung *Islaya* von Süden nach Norden durchqueren und dabei Gelegenheit haben, die meisten bekannten Arten nachzusammeln.

Zwischen Cuzco und Arequipa begegneten wir im Bereich der Sommerregen vorwiegend Lobivien. Das größte Areal besitzt hier *Lobivia pentlandii*, deren Blüte nur in der Farbe variiert, während der Pflanzenkörper sehr unterschiedliche Standformen ausbildet. Die größten Polster fanden wir unweit des Pases La Raya, die kleinsten auf den Bergen bei Juliaca und auf der Hacienda Checayani in der Nähe des Titi-cacasees. Diese kleine Form blüht fast gelb und verschwindet in der winterlichen Trockenzeit fast im Boden. Die meisten aus den Tälern um Cuzco stammenden Arten der Reihe *Herrichianae* Backbg. besitzen einen so einheitlichen Blütenbau, daß sie bei zusätzlich einheitlicher roter Blütenfarbe den Formenschwarm einer einzigen Art (vielleicht mit dem Rang von Varietäten) darstellen dürften. Über Blütenuntersuchungen dieser im Botanischen Garten Heidelberg aufgestellten Pflanzen werde ich später berichten.

Viel auffälliger als die Kakteen sind bei Checayani die riesigen Schopfrosetten der *Puya raimondii*, deren selten erscheinende Blütschäfte von mehreren Meter Höhe die Landschaft weithin beherrschen. Diese Bromeliacee besitzt wegen ihrer langen vegetativen Phase nur noch wenige Standorte, so in der Cordillera Blanca und Cordillera Negra in Nordperu, im Gebiet der bolivianischen Hauptstadt La Paz unweit der chilenischen Grenze und auf den Hacienden Checayani und Bellavista. Ihr Besitzer, Dr. DEMACEDO, studierte Biologie und bemüht sich, mit den Beständen von *Puya raimondii* ein Naturdenkmal der Andenflora zu erhalten.

Die letzte Übernachtung im Hochland brachte uns am Rio Santa Lucia Temperaturen von -5°C im geschlossenen Wagen und meiner Frau als Folge eine Grippe. So mußten wir in Arequipa ein Hotel aufsuchen, dessen Wände noch Spuren der letzten Erdbeben aufwiesen. Deutsche Freunde befreiten uns aus dieser auch finanziell schwierigen Situation, und seither genießen wir alle Annehmlichkeiten deutsch-süd-amerikanischer Gastfreundschaft. So konnte sich meine Frau erholen, während ich die Kakteenstandorte im Tal von Arequipa aufsuchte, Pflan-

zen verpackte und ihren Abtransport zur Küste organisierte. Die Vegetation des von WEBERBAUER als „Mistizone“ bezeichneten Gebietes am Fuße der Vulkane Chachani (6076 m), Misti (5821 m) und Picchu-Picchu (5571 m) bietet auf Grund geringer Niederschläge in den letzten Jahren einen trostlosen Anblick, der bei Chiguata noch durch zahlreiche brachliegende Felder verstärkt wird, für die das Wasser der Kanäle nicht ausreicht. Auch die Bestände des verzweigten *Weberbauerocereus weberbaueri* und die wenigen Exemplare von *Neoraimondia arequipensis* im Westen der Stadt scheinen unter dem anhaltenden Wassermangel zu leiden, während die wenigen *Browningia candelaris* und die Massenbestände von *Arequipa* einen besseren Eindruck machen. Die erst 1956 von RAUH und BACKEBERG beschriebene *Arequipa erectocylindrica* wartete am Typstandort (Vulkan Chachani) mit einer Überraschung auf. Ihre goldgelben Trockenfrüchte besaßen nicht nur die von allen Autoren der Gattung berichteten weißen Haare in den Achseln der Schuppen, sondern häufig auch ca. 1 cm lange dunkle Stacheln. Weder RAUH noch BACKEBERG erwähnen diese auffällige Bestachelung.

Einen der eindrucksvollsten Querschnitte durch die Kakteenflora im Vorland der peruanischen Westkordillere bot uns eine Fahrt, die durch das Tal des Rio Majes über Chuquibamba auf die Punahochfläche bei Pampacolca führte. Die Umgebung der Hacienda Ongoro am Rio Majes bildet mit ihren aufgeschütteten Blockterrassen und dem Fuß der steil ansteigenden Berge den Typstandort der ebenfalls von RAUH entdeckten *Islaya grandis* und deren Varietät *brevispina*. Dies ist der am weitesten im Land (75 km von der Küste) liegende der sonst teilweise bis unmittelbar an den Strand des Stillen Ozeans reichenden Standorte der Gattung *Islaya*. Es erscheint paradox, daß Arten mit wesentlich kleineren Körpern die luftfeuchte Zone der Garua-Nebel bewohnen, während die bis zu 50 cm hohen *Islaya grandis* nur sehr selten Tau und ebenso wie alle anderen Arten niemals Regen bekommen. Dieser inmitten der Abdachung der Westkordillere gelegene Standort läßt auch die Angabe FÖRSTERS zu *Islaya islayensis* Backbg. (syn. *Echinocactus islayensis* Först.) „an einem Vulkan gefunden“ glaubhafter erscheinen. Ein Vorkommen dieser bisher nicht mit Sicherheit wiedergefundenen Art könnte so gelegen sein, daß der Sammler sich am Fuße eines der vielen Vulkane wähnte, die durch ihre Höhe auch im Andenvorland sehr nahe erscheinen.

Auf dem Wege zur Hochfläche sammelten wir noch *Browningia candelaris* und *Loxanthocereus spec.*, auf 1700 m beim Dorfe Paicachacra *Neoraimondia arequipensis* var. *riomajensis*, die hier gewaltige Massenbestände bildet. *Weberbaueroc-*

cereus weberbaueri, *Armatocereus riomajensis*, der meist von Felsen herabhängende *Trichocereus schoenii*, *Opuntia exaltata* und *Opuntia soehrensii* begleiteten uns bis zum Ort Chuquibamba. Die als besonders fleißig bekannten Einwohner des Ortes waren noch immer mit dem Wiederaufbau der Häuser beschäftigt, die das große Erdbeben von 1960 zerstörte.

Vornehmlich auf *Corryocactus puquiensis* fanden wir häufig den Schmarotzer *Psittacanthus cuneifolius*. Es ist bisher nicht gelungen, von dem Schmarotzer befallene Kopfstücke von *Corryocactus* in den Sammlungen zu erhalten. Die Krönung der Sammelarbeit stellte *Oreocereus hendriksenianus* dar, dessen zahlreiche Standorte an wenig geneigten, mit Tola-Heide (*Lepidophyllum quadrangulare*) bewachsenen Hängen vom Gletschermassiv des Vulkans Coropuna (6613 m) beherrscht werden. Der Formenreichtum dieser Pflanzen führte zur Aufstellung von Varietäten. Da aber alle Übergänge in der Bestachelung und den Farben der Behaarung vorhanden sind und keine Unterschiede in der Blüte beobachtet wurden, dürften diese Varietäten überflüssig sein.

Unerwarteter Regen zwang uns, alle gesammelten *Oreocereus* im Eiltempo zu verpacken und triefend vor Nässe unser kaltes Nachtlager zu beziehen.

Die letzten Tage in Arequipa waren angefüllt mit dem Verpacken der Pflanzen, unter denen die 3 m hohe *Browningia* und zahlreiche *Neoraimondia* eigens für sie gefertigte Kisten erforderlich machten. Die mit Lobivien aufgefüllte Kiste der *Browningia* wog versandfertig 300 Kilo.



Arequipa erectocylindrica mit Blüte und Frucht.

Phot. Hoffmann

Schwierigkeiten gab es auch bei der Paßstelle, als sich herausstellte, daß unsere Aufenthaltsgenehmigung bereits abgelaufen war. Da sich Arequipa als nicht zuständig erklärte, werden wir bis zu unserer Rückkehr in die Hauptstadt das aufregende Gefühl haben, illegal im Lande zu sein. Dennoch würden wir gern länger bei den Freunden in der Taloase von Arequipa bleiben, deren herrliche Kulisse die selten so schneebedeckten Flanken der Vulkane bilden. (Forts. folgt)

Anschrift des Verfassers: Werner Hoffmann, Botanischer Garten der Universität, 69 Heidelberg, Hofmeisterweg 4.



Arequipa erectocylindrica am Typstandort bei Arequipa.

Phot. Hoffmann

Ein verschollenes Werk

Von K. H. Meyer

Jedem Sukkulentenfremde sind die Arbeiten von ALWIN BERGER bekannt. Als Kustos des berühmten Sammelgartens in La Mortola, nahe Bordighera an der Riviera dei Fiori gelegen, hatte er größte Möglichkeiten, den Sukkulenten in ihren Lebensansprüchen, aber auch in ihrer Systemeinbindung nachzugehen. So entspringen seinem nimmermüden Fleiße eine Reihe von Büchern, die auch heute noch ihren hohen Wert behalten haben.

Im Jahre 1910 erschien von ihm in Stuttgart, im Verlag von Eugen Ulmer, das Buch: „Stapelien und Kleinien“. BERGER setzt sich hier vor allem mit den Stapelien auseinander, die ja eine schwer übersehbare Pflanzengruppe darstellen. In ihrer Veränderlichkeit und Kreuzungsfreudigkeit sind sie eine wahre *Crux botanicorum*. Um so verdienstvoller ist es, daß BERGER diesen Irrgarten so mutvoll anging. Beim Lesen fällt uns doch einiges auf. Ich zitiere aus der Einleitung Seite 15: „In Deutschland wurde neben SCHUMANN den Stapelien viel Aufmerksamkeit zugewandt durch R. SCHLECHTER, den trefflichen Kenner und Sammler der Kapflora, und ferner durch RÜST in Hannover. Letzterer bemühte sich, namentlich die zahlreichen Formen der Sektion *Orbea* abzubilden und festzuhalten.“

Nun, als Leiter der Herrenhäuser Gärten soll man wohl aufhören, liest man die Worte Hannover und RÜST. Es wird daraufhin etwas sorgfältiger gelesen. Da mußte ich bei der Sektion I *Orbea* der Gattung *Stapelia* immer wieder über RÜST stolpern. Bei nicht weniger als 54 Formen bezieht sich BERGER auf RÜST. Auf Seite 193 verweist BERGER auch auf den von RÜST veröffentlichten Schlüssel der Gartenformen der Stapelien, erschienen in der uns wohlvertrauten Monatsschrift für Kakteenkunde. Doch so sehr wir auch bei BERGER suchen, nirgendwo finden wir eine Angabe oder auch nur einen Hinweis, wann oder wo das Werk von RÜST erschienen sei. Und doch existiert es — wenn es auch nirgendwo angeführt wird. Und dieses scheinbare Paradoxon möchte ich aufhellen.

Vor mir liegt ein sauber in schwarzes Leinen gebundenes Buch — schmucklos und keinerlei Ansprüche erhebend. Schlage ich auf, so lese ich auf der ersten Seite in prachtvoller Handschrift, sicherlich von einem Kalligraphen, einem Schönschreiber, ausgeführt, den folgenden Titel:

„*Icones Stapeliearum*“

„Abbildungen der Stapelien. Mit einer Übersicht der Gattungen und Arten, nebst einem Schlüssel zur Bestimmung der Arten des Sub-

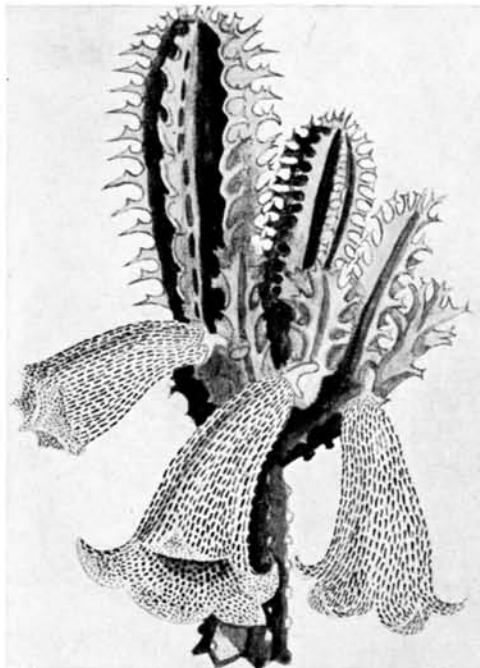


Abb. 1. *Decabelone elegans* Desne. Rüst, Tafel 9, Fig. 1.

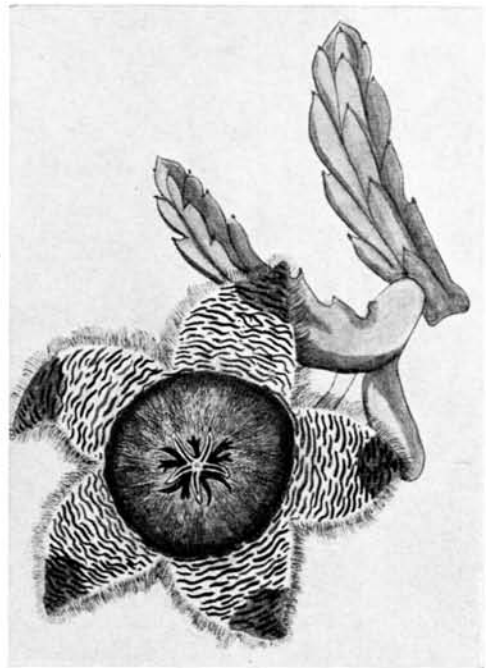


Abb. 2. *Stapelia horizontalis* N. E. Brown. Rüst, Tafel 15, Fig. 2.

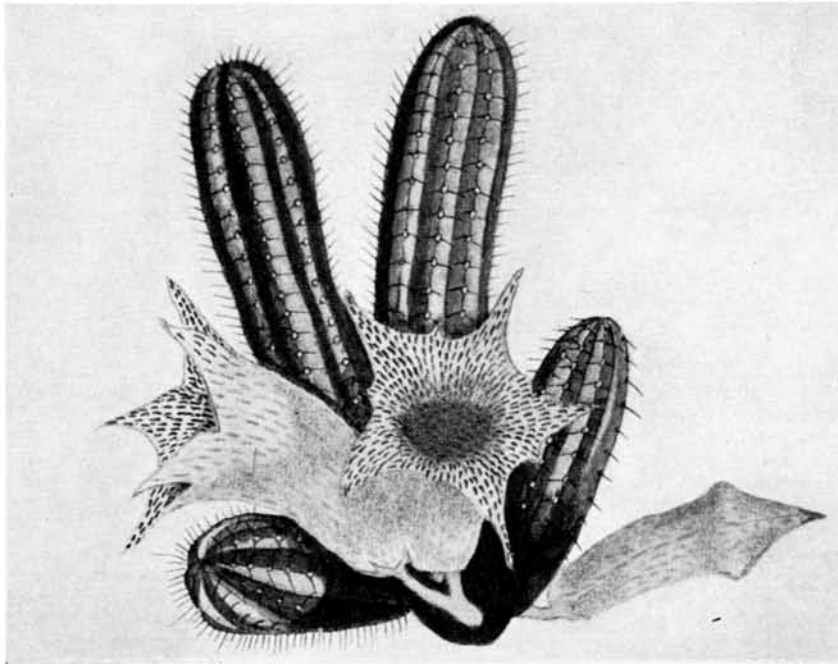


Abb. 3. *Decabelone barklyi* R. Brown. Rüst, Tafel 9, Fig. 2.

genus *Orbea*. Gemalt und geordnet von Dr. Rüst, Hannover, Sedanstr. 14.“

Wird nun weiter geblättert, so springen uns auf 60 Tafeln je eine bis fünf Arten der Stapelien entgegen. Sie sind mit äußerster Sorgfalt in Aquarelltechnik farbig dargestellt, wobei jeweils das zum Bestimmen wichtigste Merkmal nochmals für sich wiedergegeben wird. 25,5×35,5 cm beträgt die Größe der einzelnen Blätter, und auf den 60 Blatt sind nicht weniger als 235 Arten erfaßt.

Es dürfte interessieren, welche Gattungen behandelt worden sind. Ich gebe daher eine kurze Aufstellung:

Gattung:	Arten:
1. <i>Frerea</i>	1
2. <i>Caralluma</i>	12
3. <i>Echidnopsis</i>	3
4. <i>Pectinaria</i>	1
5. <i>Trichocaulon</i>	3
6. <i>Hoodia</i>	4
7. <i>Decabelone</i>	2
8. <i>Heurniopsis</i>	1
9. <i>Heurnia</i>	21
10. <i>Diplocyatha</i>	1
11. <i>Stapelia</i>	
Subgenus 1. <i>Orbea</i>	107
" 2. <i>Tromotricha</i>	5
" 3. <i>Caruncularia</i>	6
" 4. <i>Tridentea</i>	6
" 5. <i>Stapletonia</i>	31
" 6. <i>Fissirostres</i>	2
" 7. <i>Podanthes</i>	4
" 8. <i>Gonostemon</i>	4 = 165

12. <i>Piранthus</i>	11
13. <i>Duvalia</i>	10
insgesamt =	235

Allen Abbildungen kommt nicht nur eine hohe wissenschaftliche Exaktheit zu, sondern zugleich ein ausgesprochen künstlerischer Wert. Es ist erstaunlich, wie hier in der Hand eines Liebhabers alle Fäden zusammenlaufen. Dieser würdige Sanitätsrat war vor 75 Jahren in Wahrheit das, was FRIEDRICH EHRHARDT nochmals 100 Jahre vor ihm in Herrenhausen von sich schrieb, er war ein wahrer Botanophile.

Erstaunt oder gar verwundert fragt man sich nun, wie kamen nur all diese Seltenheiten in seine Hand? Und wie und wo brachte er all diese z. T. doch recht heiklen Kinder Floras zum Blühen? Und sie müssen bei ihm geblüht haben, denn alle Abbildungen sind nach dem Leben im Maßstab 1:1 angefertigt. Nun darf ich zu meinem persönlichen Erleben kommen, das mich letztlich in Besitz der Originalarbeit brachte. Ich bitte um Verständnis, wenn das nicht abgeht, ohne einige Worte über den Berggarten und die WENDLANDS zu verlieren.

Der Berggarten, ein Teil der Herrenhäuser Gärten zu Hannover, wurde im Jahre 1666 gegründet. Er umfaßt 50 Morgen und erhielt sein erstes Gewächshaus im Jahre 1687. Ursprünglich ein Küchengarten für die Sommerresidenz der Welfen, erhielt er bald eine rein botanische Zielsetzung. Wie allenthalben in Europa, stand anfangs die Orange im Mittelpunkt des Interesses. Etwa ab 1750 wurde sie aus ihrer Vor-

herrschaft verdrängt und von Kalthauspflanzen abgelöst. Pflanzen mit geringen winterlichen Wärmeansprüchen, die zudem mit recht trockener Luft fertig wurden, standen im Mittelpunkt aller Sammlungen. Nur die Pflanzenwelt Australiens und einiger Teile Insulindes sowie die Flora Südafrikas boten sich hier an. So stehen denn die sog. Neuholländer und die Kapppflanzen (aus Kapland) für das Jahrhundert von 1750 bis 1850 im Zentrum der gärtnerischen Sammlerarbeit. Dann setzte sich erst die Warmwasserheizung allgemein durch, da nun preiswerte gußeiserne Röhren auf den Markt kamen und die bis dahin allgemein angewandte Kanalarbeit verdrängten. Damit wurden die Kulturen der Warmhauspflanzen generell ermöglicht und deren buntblättrige Vertreter, sowie später die Orchideen, rückten in breiter Front in die Gewächshäuser ein.

Diesem allgemeinen Wandel folgte auch der Berggarten. Von den Altbeständen hat sich in der Orangerie noch ein Granatapfelbaum erhalten, der im Jahre 1653 aus Venedig geschickt wurde. Von den Neuholländern sind noch sehr schöne Kübelpflanzen in 6 bis 7 m Höhe vorhanden. Sie haben den schrecklichen, kokslosen Winter 1946 überstanden. Die Kapppflanzen, uralt und sehr wertvoll, sind dagegen alle den 111 Bomben zum Opfer gefallen, die den Berggarten verwüsteten. Diese Kostbarkeiten sind mir noch recht gut in Erinnerung, kam ich doch im Jahre 1936 nach Herrenhausen, als dieser großartige Gartenkomplex von der Stadt Hannover erworben wurde. Ich kann nur mit sehr viel Wehmut z. B. im Verkaufskatalog des Berg-

gartens aus dem Jahre 1835 blättern. Dort werden dann u. a. 69 *Mesembrianthemum*-Arten zum Preis von je 4 bis 6 Guten Groschen angeboten. Umfangreicher geht es bei den Pelargonien des Kaplandes zu. Ein geschlossenes Sortiment von 205 Arten und Varietäten wird zum Preise von 30 Rheinischen Thalern offeriert. Da werden zu 6 Arten der selten kultivierten *Leucadendron* auch weiter aus Südafrika nicht weniger als 51 *Erica*-Arten und Varietäten zum Verkauf gestellt. *Crassula* tauchen mit 19 Arten auf, *Cotyledon* mit 6, dazu noch 22 verschiedene *Aloe* und endlich, um zum Thema zurückzufinden, begegnen uns auch 12 Arten *Stapelia*.

Nun ist die Geschichte eines Gartens und seiner Pflanzen nicht von den Männern zu trennen. Da sind es zwei Namen, die uns als Autoren vieler Pflanzen recht vertraut sind. Bei den einheimischen Pflanzen treffen wir häufig auf den Namen EHRHARDT, der von 1780 bis 1796 im Berggarten als königl. Hofbotanikus tätig war. Aus dem gärtnerischen Sektor ist dagegen der Name WENDLAND nicht wegzudenken. Diese Hofgärtnerfamilie residierte im Berggarten in drei Generationen von 1779 bis 1903. *Acacia*, *Erica*, Orchideen, Palmen waren ihre Hauptdomäne, daneben aber auch *Mesembrianthemum*, *Cactaceae* und auch Stapelien. Bei 829 Pflanzenarten und Varietäten sind EHRHARDT und WENDLAND im „Index Kewensis“ als Autoren belegbar.

Diese alten Hofgärtner hatten jeweils ihre Neigungen zu bestimmten Pflanzenfamilien und befanden sich darüber im lebhaftesten Pflanzen-, Erfahrungs- und Briefaustausch quer durch

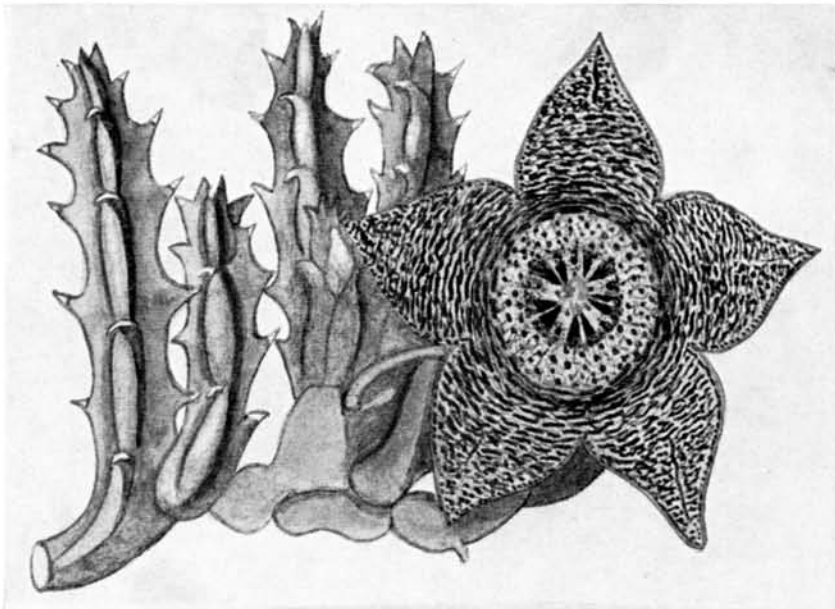


Abb. 4. *Stapelia pulvinata* Mass. Rüst, Tafel 47, Fig. 1.

ganz Europa. Und damit sind wir endlich auf weitem Umwege dorthin gelangt, wo uns das Verständnis für das Werk „*Icones Stapeliearum*“ des Herrn Sanitätsrates Dr. Rüst aufgeht. Hier entspringen aber auch die Fäden, die mich über herzliche menschliche Beziehungen an das Buch heranleiten. Hören wir also weiter.

Im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts ergänzten sich der Hofgärtner HERMANN WENDLAND mit den weltweiten Beziehungen und der Stapeliomane Dr. Rüst zu einer glücklichen Arbeitsgemeinschaft. In den Gewächshäusern des Berggartens war immer genügend Platz für Importen und für die vielen Sämlingsanzuchten, die der Beobachtung harften. Daher finden wir bei Rüst auch 3 Arten mit der Autorenbezeichnung Hortus Herrenhusarum, und das sind *Stapelia salmiana*, *plicata* und *mumbyana*.

Fanden sich nun Verdächtige oder gar von vornherein Unbekannte unter den Zöglingen, so kamen sie in die Klausur zum alten Sanitätsrat. Der hatte in dem kleinen Stadtgarten hinter seinem Hause in der Sedanstraße ein eigenes Gewächshaus. Das ging, wie das Wohnhaus, in der großen Kulturoffenbarung des 20. Jahrhunderts, im 2. Weltkriege, zugrunde. Aus der Erinnerung heraus würde ich sagen, dieses kleine Gewächshaus hatte bei etwa 2,20 m Breite eine Länge von etwa 10 bis 12 m. Was dort erblühte, das wurde im gleichen Garten, im Schatten eines alten Birnbaumes, sofort und eifrig gemalt. So entstand allmählich diese einmalige Aquarellabfolge, so entstand auch der Bestimmungsschlüssel für die *Orbea*-Arten. Auch dieser Schlüssel ist in alter Doktorenhandschrift dem Buche beigelegt.

Die Tochter des Sanitätsrats Rüst, bereits wieder eine würdige Matrone, erzählte mir noch von dem großen Kummer ihres Vaters, wenn Verleger um Verleger das Werk zurückschickte. Ein jeder scheute das Risiko, ein derartig kostspieliges Druckwerk für solch kleinen und unsicheren Abnehmerkreis in Arbeit zu nehmen. Wie nicht anders zu erwarten, so blieb diese bienenemige Arbeit eines Fanatikers der wissenschaftlichen Treue ungedruckt.

Als im Jahre 1936 die Stadt Hannover die Gärten von Herrenhausen käuflich erwerben konnte — den 200 Morgen großen wunderschönen Barockgarten, Großer Garten genannt, und den 50 Morgen großen Berggarten —, da setzte in Herrenhausen sofort ein eifriges Wirken ein. Die Tochter des Sanitätsrates Rüst, inzwischen verheiratet und verwitwet, wurde im Berggarten zum gern gesehenen Gast, konnte sie doch manches aus der Vergangenheit erzählen. Als dann in Hannover die ersten Bomben fielen, bat sie mich eines Tages zu sich in ihre benachbarte Wohnung. Alles schien mir hier von einem feinen Silberhauche des Biedermeiers verklärt — wie ja auch das aufgezeichnete Bild des bestimmenden und malenden Sanitätsrates in der Sedanstraße reinstes und allerbestes Biedermeier ist. In diesem Raume legte sie plötzlich das Werk in meine Hände, damit es zu einem „getreuen Knechte der Göttin Flora“ zurückfände. Sie hatte nur die eine Bitte: „Retten Sie die Arbeit meines Vaters durch all das Unheil, das über uns kommen wird“ — prophetische Worte, im Herbst des Jahres 1942 ausgesprochen.

Meine Erzählung neigt sich dem Ende zu. Die liebe alte Dame hat inzwischen zu ihrem von ihr so hoch verehrten Vater zurückgefunden. Mir blieb eine Erinnerung, wertvoll und zerbrechlich wie kostbares altes Porzellan, mir blieb aber auch das Werk: „*Icones Stapeliearum*“. Bis heute ward es nicht gedruckt und sein Schicksal wird wohl auch sein, den unbezahlbaren Unika der Literatur zugezählt zu werden. Ich hielt es, da einige Anfragen inzwischen hier einliefen, aber doch für richtig, einem interessierten Kreise Nachricht zu geben. Einige Bilder mögen Art und Sorgfalt der Arbeit illustrieren. Das Ganze sei uns aber auch ein Beweis dafür, welch hohe Werte dem getreulichen Bemühen eines Liebhabers entspringen können. Und das gilt dem Heute, wie es dem Gestern galt. Ein Dank dafür dem alten Sanitätsrat!

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. K. H. Meyer, 3 Hannover, Herrenhäuser Straße 4.

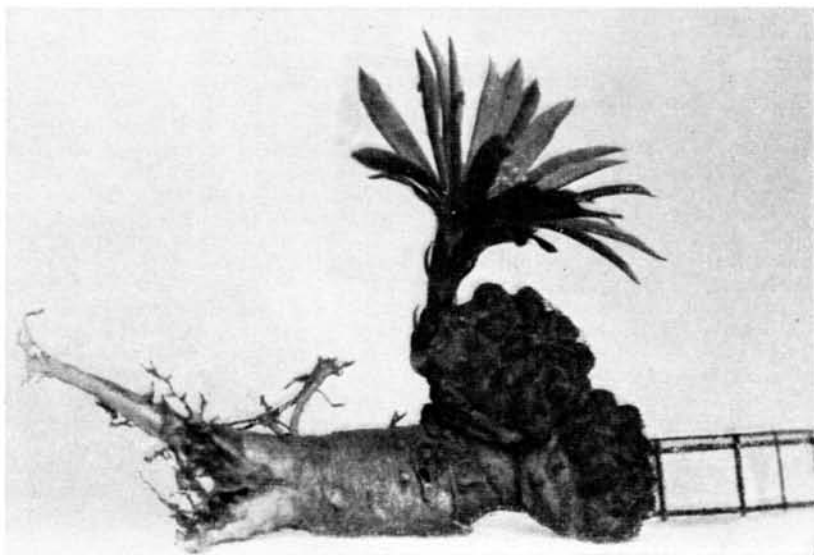
Neue und interessante Kakteen aus Bolivien

Von Martín Cárdenas, F.M.L.S. (Forts.)

Aylostera zavaletae Cárdenas spec. nov.

Caespitosa, radicibus carotiformibus 5–6 cm longis. Caulis globosus 15 mm diam., atro-viridis, umbilicatus, costis plusminusve 9 in tubercula sphaerica 3 mm diam. solutis. Areolis 2–3 mm inter se distantibus, linearibus, 3–5 mm longis, paulo albidis, tomentosis. Aculeis pectinatis 9–10 tenuibus, setiformibus, 2–3 mm longis, compressis, albidis ad basim brunneis. Floribus ex basi caulis orientibus, 4 cm longis. Ovario 4 mm diam. albedo. Tubo 15 mm longo,

2 mm crasso, squamis erectis 4–6 mm longis, acutis, brunneis instructo. Phyllis perigonii exterioribus lanceolatis vel ensiformibus 18 mm longis, introrsum magentibus, extus brunescens. Phyllis perigonii interioribus lanceolatis vel ensiformibus 20 mm longis, laete magentibus. Taminibus ex superiore parte tubi usque ad basim petalorum nascentibus 5–7 mm longis; filamentis magentibus; antheris albidis. Stylo 2 cm longo, inferne albo, superne dilute viridi, 7–8 lobis stigmaticis dilute viridibus 3 mm longis coronato.



Aylosteria zavaletae Cárđ., spec. nov.

Phot. Cárdenas

Patria: Bolivia. Provincia Sudañez. Departamento Chuquisaca, in itinere Rio Grande, 2000 m.

Sprossend, Wurzel karottenähnlich, 5–6 cm lang und etwa 12 mm dick an der Erdoberfläche. Körper rundlich, 15 mm im Durchmesser, dunkelgrün, am Scheitel genabelt. Ungefähr 9 Rippen, nicht deutlich unterschieden und in rundliche Höcker von 3 mm Durchmesser aufgelöst. Areolen 2–3 mm voneinander entfernt, gerade, 3–5 mm lang, mit sehr wenig weißlichem Filz. Stacheln kammförmig angeordnet in 2 Reihen von 4–5 Stacheln und je einem an den Areolenenden, 2–3 mm lang, sehr dünn, borstenartig, angepreßt, weißlich mit brauner Basis. Blüten aus der Körperbasis, 4 cm lang, 3,5 cm breit. Ovarium 4 mm im Durchmesser, weißlich, nackt. Blütenröhre 15 mm lang, eng, 2 mm stark, mit bräunlichen 4–6 mm langen, geraden, spitzen Schuppen. Äußere Blütenblätter lanzettförmig, 18×4 mm, innen magentarot, außen bräunlich. Innere Blütenblätter lanzettförmig, 20×4 mm, leuchtend magentarot. Staub-

blätter vom oberen Teil der Blütenröhre bis zur Blütenblattbasis 5–7 mm lang. Staubfäden magentarot, Staubbeutel weißlich. Griffel 2 cm lang, unten weiß, oben grünlich. 7–8 Narbenäste, hellgrün, 3 mm lang.

Heimat: Bolivien, Provinz Sudañez, Dept. Chuquisaca, im Rio Grande-Becken, 2000 m. Gesammelt von Ing. agron. Moises Zavaleta, Februar 1963, No. 6142 (Holotypus im Herbarium Cárdenasianum). Ich freue mich, diese interessante Art nach ihrem Entdecker, Herrn Ing. Zavaleta zu benennen.

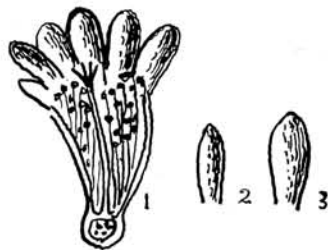
Beobachtungen: Diese neue *Aylosteria* ist völlig verschieden von allen anderen bekannten Arten dieser Gattung. Sie ist charakterisiert durch ihre langen Blüten in leuchtendem Magentarot und die ungewöhnlich aufgerichteten Schuppen an der Blütenröhre.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. Martin Cárdenas, F. M. L. S., Universidad Mayor de „San Simón“, Cochabamba, Bolivia.

Nachtrag zu *Rebutia polymorpha* (vgl. Heft 6/65, S. 115)



Aylosteria zavaletae Cárđ.
1 Blüte.
2 äußeres,
3 inneres Blüten-
hüllblatt
(nat. Gr.)



Rebutia polymorpha Cárđ. 1 Blüte. 2 äußeres,
3 inneres Blütenhüllblatt (nat. Gr.)

Mesembryanthemen-Kapseln geben Goldarbeitern Anregungen zu neuen Formen

Von H. Herre

Eine der letzten großen Pflanzengruppen LINNÉs, die der weiteren Aufteilung harhten, war die südafrikanische Gruppe der *Mesembryanthemum*. Sie wurde kurz nach dem 1. Weltkriege durch Dr. N. E. BROWN, Prof. Dr. G. CHWANTES und andere aufgeteilt. Neben Pflanzen- und Blütenmerkmalen bildete die in großer Formenfülle ausgebildete Frucht eine Kapsel mit dem Grundpfeiler der neuen Einteilung. Die primitiveren Untergattungen besitzen zentralwinkelständige Plazentationen und ihre Kapseln, meist 5fächerig, sind im ganzen weniger interessant als die der Gruppen, die eine grund- und wandständige Plazentation zeigen. Hier gibt es schon in der Anzahl der Kapselfächer eine große Variation von 5—24fächerig und dazu dann noch die Verschiedenheit der Abdeckung der Fächer durch die sogenannten Fächerdecken, die dicker und dünner, voll oder nur teilweise ausgebildet sein können. Sie sind meist silberfarbig und manchmal punktiert. Sie dienen der Erschwerung des Samenentkommens, damit nicht ein leichter Regenfall alle Samen auswäscht, die dann nachher keine Entwicklungsmöglichkeit haben, weil es nicht wieder regnet. Die Fächerdecken lassen die Samen nur sparsam entkommen. Je mehr Regen fällt, je mehr Samen werden herausgespült. Eine weitere Erschwerung des Samenentkommens bilden die Plazentarhöcker, die bei einer Anzahl der Gattungen, die Fächerdecken besitzen, vor den offenen Zellenfächern unter den Fächerdecken als perlenartige Pflöcke das Herausspülen der Samen noch weiter erschweren. Sie zeigen silbrige bis bernsteinfarbige Tönungen,

können außerdem klein oder groß und selbst flächenförmig sein. Alles das sieht man erst in der geöffneten Kapsel. Die Öffnung geschieht durch das Wasser, das die meist dunkelbraun gefärbten Schwelleisten außerordentlich schnell in ihre Zellen aufnehmen. Der Mechanismus erinnert an eine Ziehharmonika. Fällt kein Regen mehr, so trocknet die Kapsel wieder und schließt sich auch in den meisten Fällen. Nur bei einigen Gattungen geschieht das nicht wieder. In der Regel können sich die Kapseln beliebig oft öffnen und schließen, bis der Mechanismus durch Verwitterung usw. nicht mehr arbeitet. Dann sind aber auch meist keine Samen mehr in der Kapsel zu finden. Jedenfalls sind diese Kapseln oft außerordentlich schön und sehenswert und zur Demonstration viel besser geeignet als das alte klassische Beispiel, die sogenannte „Rose von Jericho“, *Anastatica hierochuntica*, ein Kreuzblütler von Palästina.

Schon vor 20 Jahren bemühte ich mich, Juwelieren diese geöffneten Kapseln vorzuführen und sie auf die schönen Formen hinzuweisen. Nicht, damit sie diese sklavisch nachahmten, sondern um ihnen Anregungen für neue Formen zu geben. Sie stimmten mir zu und baten sich Kapseln aus. Heute gibt es nun schon eine Anzahl Formen, besonders bei Broschen, die darauf zurückzuführen sind. Im Bilde werden hier zwei davon gezeigt: Abb. 1 zeigt eine klare Sternform mit Goldkugeln (Plazentarhöcker) in den Winkeln. Die Fächerdecken sind als zwei, etwas gebogene Goldplättchen verwendet worden. Der Stein in der Mitte ist ein blau-grüner Opal. Abb. 2 zeigt das Motiv etwas blumenähn-

Abb. 1. Brosche mit *Mesembryanthemum*-Kapsel-Motiv
Phot. H. Herre

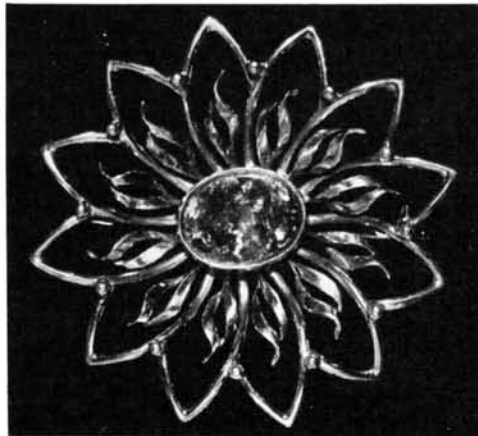
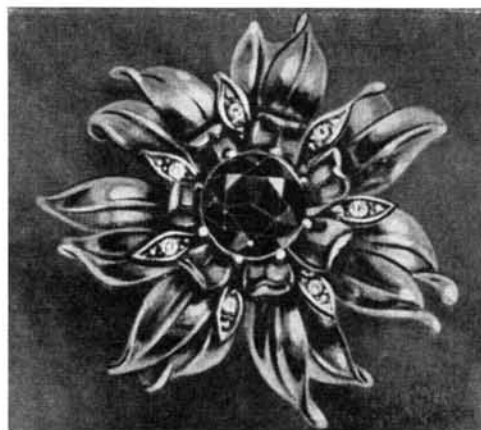


Abb. 2. Brosche mit *Mesembryanthemum*-Kapsel-Motiv
Phot. H. Herre



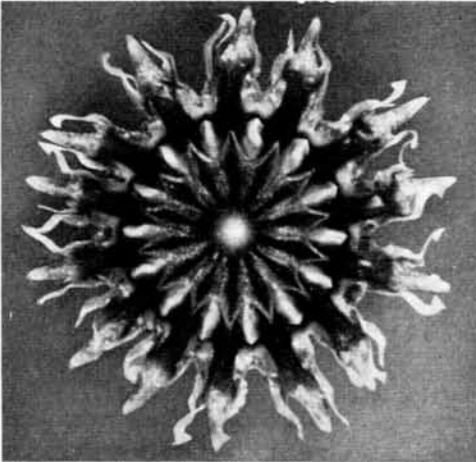


Abb. 3. Geöffnete Kapsel von *Odontophorus primulinus*
Phot. de Boer

lich abgewandelt. Im mittleren Kreis befinden sich die Goldkügelchen, und einige Brillanten sind in 7 Fächern eingesetzt worden. In der Mitte ist ein dunkelgrüner Turmalin verwendet worden. So kann das Grundmuster auf die verschiedenste Art und Weise abgewandelt werden. Zum Vergleich dazu eine prachtvolle, im Original farbige Aufnahme der Kapsel von *Odontophorus primulinus*, die von Herrn Dr. H. W. DE BOER in Haren, Holland, meisterhaft aufgenommen wurde. Ihm sei auch an dieser Stelle noch einmal gedankt dafür!

Anschrift des Verfassers: H. Herre (Mitglied der I.O.S.), Piet Retief Str. 7 Krigeville, Stellenbosch bei Kapstadt, Südafrika.

Kurze Mitteilungen

Jahreshauptversammlung der DKG 1965

Kakteenfreunde aus allen Bundesländern und Westberlin trafen sich bei strahlendem Sonnenschein zur diesjährigen Veranstaltungsfolge der JHV am 19. und 20. Juni in Essen.

Am Samstagabend begrüßte Herr Fricke im Namen des DKG-Vorstands und Herr Lutz als langjähriger Vorsitzender der Essener Gruppe und Leiter dieser Tagung die über einhundert Anwesenden im schier überfüllten Saal des Essener Vereinshauses.

Wie üblich bot sich hier die immer wiederkehrende Gelegenheit, manch Wissenswertes im direkten Gespräch mit anwesenden Fachkennern verschiedener Gattungen und Pflegearten zu erörtern.

Ein buntes Kakteenkaleidoskop, von Herrn Fricke aus eigenen Farblichtbildern zusammengestellt und dargeboten, bereicherte diesen Begrüßungsabend, zu dem die Essener Freunde eingeladen hatten, und erst gegen Mitternacht trennten sich die letzten Gesprächspartner. Am Sonntagmorgen gegen 9 Uhr traf man sich zur JHV im Essener Saalbau wieder.

Herr Fricke hieß alle herzlich willkommen, insbesondere Herrn Frank aus Wien und die beiden anwesenden Ehrenmitglieder, Herrn Gräser aus Nürnberg und Herrn Schmiedchen aus Berlin.

Er berichtete kurz Interessierendes von der am Vortag stattgefundenen Beiratssitzung und daß die dortselbst anwesenden Antragsteller — es ging um Inhalt und Ausgestaltung der Zeitschrift — ihre Anträge infolge klärender Gespräche zurückziehen.

Sodann übernahm Herr Lutz den Versammlungsablauf. Herr Schmidt aus Frankfurt/Main

nahm seine Wahl als Protokollführer an, es wurde der Geschäftsbericht vorgetragen, die Beibehaltung des Mitgliedsbeitrags bekanntgegeben und dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Herr Gerdau, bisheriger Vorsitzender der Frankfurter Gruppe und Beiratsmitglied, dankte dem alten Vorstand für die geleistete Arbeit und überreichte zur Anerkennung den beiden DKG-Vorsitzenden Herrn Fricke und Herrn Dr. Hilgert je ein Kakteen-Ölgemälde.

Nunmehr folgte die Neuwahl des DKG-Vorstands, wie sie vom Beirat vorgeschlagen und in der Zeitschrift veröffentlicht worden war. Es stellten sich vor: Herr Helmut Gerdau, 6073 Egelsbach, Niddastr. 64 (im Bezirk Frankfurt/Main), als erster Vorsitzender; Herr Beppo Riehl, 8 München 13, Hiltenspergerstr. 30/2, als zweiter Vorsitzender; Herr Manfred Fiedler, 6 Frankfurt/Main, Hadrianstr. 11, als Schriftführer und DKG-Landesredaktion; sowie die uns bekannten Herren Gladisch aus Oberhausen und Wehner aus Köln, die weiterhin ihre bisherigen Vorstandsaufgaben versehen werden.

Alle Wahlen erfolgten einstimmig.

Herr Gerdau dankte den anwesenden Mitgliedern im Namen des neuen DKG-Vorstands für das erwiesene Vertrauen. Dabei brachte er überzeugend zum Ausdruck, daß er ernsthaft gewillt sei, die Gesellschaftszeitschrift für den Liebhaber ansprechender zu gestalten. Unberücksichtigt gebliebene Artikelschreiber dürften sich zur Überprüfung an ihn oder an Herrn Fiedler direkt wenden, selbstverständlich auch mit anderen der Gesellschaftsarbeit dienlichen Gedanken.

Die bisherigen Rechnungsprüfer wurden noch bestätigt und zum Tagungsort der JHV 1966 München ausersehen.

Die Versammlung klang aus mit Erwägungen über die Zusendung unserer Zeitschrift an interessierte Kakteenfreunde im östlichen Europa.

Nach kurzer Pause begleiteten wir Herrn Dipl.-Ing. Frank aus Wien auf seiner Reise nach Südamerika. Einmalige Farblichtbilder von Land und Leuten neben verschiedenen Kakteenstandorten und Pflanzenaufnahmen verstand er uns mittels würziger Erläuterungen nahezubringen.

In nordamerikanische Trockengebiete führte uns im folgenden Vortrag Herr Dr. Hilberath aus Wesseling. Er stellte uns dort ansässige Kakteenfreunde im Bild vor, mit denen er gemeinsam auf Kakteenjagd gehen durfte und beschrieb dabei eindrucksvoll mittels Farblichtbildern von verschiedenen Fundgebieten die dort herrschenden klimatischen Verhältnisse. Abschließend zeigte er uns Aufnahmen seltener, dort beheimateter Kulturpflanzen.

Reicher Beifall zeigte jedem Vortragenden, wie gern solcherlei Themen gehört werden.

In den Pausen wurde in der Vorhalle ein Ausstellungsstand der Gärtnerei Weber aus Albersloh bei Münster mit einem sehenswürdigen Sortiment von Kakteen und anderen Sukkulenteu umlagert.

Am Nachmittag nutzte so mancher die Gelegenheit, die auf dem Gruga-Gelände inmitten der diesjährigen Bundesgartenschau in sechs großen Vitrinen von den Essener Freunden zu einer eindrucksvollen Kakteenonderschau zusammengestellten Prachtstücke zu bewundern; eine Goldmedaille war die Belohnung dafür.

Zum Ausklang saßen die letzten noch anwesenden Freunde am Sonntagabend im vertrauten Kreis beieinander, und rückschauend durfte man allen Mitarbeitern an der Ausgestaltung der Tagung zur JHV 1965 und auch dem Wettergott Anerkennung aussprechen.

Anschrift des Verfassers: Hans Urbrock, 2 Harksheide/Hamburg, Langenhorner Chaussee 702

Eine neue Ortsgruppe:

Münster i. W.

Der nachstehende Bericht scheint uns den typischen Weg zur Gründung einer Ortsgruppe aufzuzeigen: Aus der Initiative einzelner entwickeln sich lose Zusammenkünfte, die später, wenn man die Vorzüge gemeinsamer Aussprache und des gemeinsamen Erlebens erkannt hat, zum festen Zusammenschluß führen. Vielleicht gibt der Bericht dem einen oder anderen Mitglied, das sich mit dem Gedanken einer Ortsgruppengründung trägt, neue Impulse. Dann wäre der Zweck des Abdrucks erreicht. Der Vorstand der DKG wird sich bemühen, neuen Ortsgruppen beim Aufbau einer kleinen eigenen Bücherei behilflich zu sein. Bitte wenden Sie sich in solchen Fällen an den Unterzeichneten.

Helmut Gerdau

Im Lauf der Jahre gab es in Münster unter den Kakteenfreunden immer wieder Bestrebun-

gen, sich zu einer Ortsgruppe der DKG zusammenzuschließen. In dieser ganzen Zeit war die Zahl der DKG-Mitglieder in ständiger Bewegung; Schien eine Ortsgruppe zustande zu kommen, traten viele Kakteensammler der DKG bei — zerschlugen sich die Pläne dann jedoch, so traten sie wieder aus. Zum letztenmal — das war vor etwa drei Jahren — ging die Anregung von Herrn Stephan vom Botanischen Garten Münster aus. Aber auch diesmal kam es nicht soweit; Herr Stephan wurde versetzt, seine Nachfolger waren Orchideenleute und an Kakteen weniger interessiert. Nun konnte eine Ortsgruppe also nicht mehr auf die Fachleute des Botanischen Gartens als Rückhalt rechnen; es mußte alles aus den Kreisen der Sammler selbst kommen.

Im vergangenen Jahr konnte ich mich in Krefeld bei einem Treffen der Ringbrief-Arbeitsgemeinschaft „Parodia“ einmal über dieses Thema unterhalten; Herr Königs hatte seinerzeit die Ortsgruppe Krefeld ins Leben gerufen. Er meinte, auch ohne überragende botanische Fachkenntnisse könne eine Ortsgruppe bestehen. Seitdem verließ mich der Gedanke daran nicht mehr.

Den eigentlichen Anstoß gab dann Herr Cordes aus Ascheberg, der bis dahin der Ortsgruppe Dortmund angehört hatte, für den Münster jedoch günstiger lag. Er besuchte mich eines Tages und fragte, ob wir nicht in Münster eine Ortsgruppe gründen wollten. In der gleichen Zeit hörte ich, daß in der näheren Umgebung ein Kakteensammler zugezogen sei. Es war Herr Cherouny, der mich aber noch eher ausgemacht hatte als ich ihn. Nur wenige Tage nach Herrn Cordes suchte er mich auf und wurde der Dritte im Bunde. Wir fingen damit an, daß wir die Anschriften aller uns bekannten Kakteensammler in Münster zusammenstellten und, soweit es möglich war, jeden einzeln aufsuchten und fragten, ob er einmal im Monat an einem unverbindlichen Treffen der Kakteensammler teilnehmen wolle. Mit einer Ausnahme waren alle dabei, und langjährige Sammler, wie Herr Lenz, Herr Reifig und Herr Saczek, fanden sich bereit, ihr Wissen und ihre Erfahrung in den Dienst der Sache zu stellen. Sie hatten schon zu dem Kreis gehört, der damals mit Herrn Stephan die Ortsgruppe gründen wollte.

Die ersten Treffen brachten die Sammler miteinander ins Gespräch, Erfahrungen mit Kulturbedingungen und Pflanzen wurden ausgetauscht, Herr Lenz, Herr Reifig und ich zeigten Dias von unseren Sammlungen und von einem Besuch in Muggensturm.

Danach schrieben wir an die Mitglieder der DKG in den Orten um Münster und machten sie auf unsere monatlichen Zusammenkünfte aufmerksam. Das Interesse blieb wach, die einmal da waren, kamen wieder, und am 3. Juni 1965 beschlossen die Teilnehmer an diesen unverbindlichen Zusammenkünften, sich zu einer Ortsgruppe der DKG zusammenzuschließen. Durch Wahl wurden

zum 1. Vorsitzenden
Herr Bernhard Kleinker, Münster,
zum 2. Vorsitzenden
Herr Hans Cordes, Ascheberg,
zum Schriftführer
Herr Herbert Cherouny, Münster,

berufen. Herrn Cherouny war es gelungen, die hiesige Lokalpresse für die Gründung der Ortsgruppe zu interessieren; ein Blatt brachte einen Bericht darüber sowie ein Foto von Herrn Reifig und seiner Sammlung, und eine andere Zeitung sicherte uns zu, daß sie nach einiger Zeit über eine unserer Zusammenkünfte berichten wird. Hoffentlich stoßen daraufhin noch weitere Sammler zu uns.

Das Pflanzenschutzamt Münster versprach uns Rat und Hilfe für den Fall, daß wir mit Krankheiten oder Schädlingen, die wir nicht kennen, nicht fertigwerden.

Damit hat nun auch das Münsterland eine Ortsgruppe der DKG und wir wollen in gemeinsamer Arbeit allen hiesigen Sammlern zu noch mehr Freude und Erfolg mit ihrem Hobby verhelfen.

Anschrift des Verfassers: Bernhard Kleinker, 44 Münster, Erbdrostenweg 36 b.

Schleswig-Holstein-Tagung

Die Ortsgruppe Kiel der DKG unter ihrem Vorsitzenden Herrn W. Weskamp hatte die Gesellschaftsmitglieder aus dem Lande Schleswig-Holstein zu einer Tagung am 23. 5. 1965 nach Kiel eingeladen.

Die große Teilnehmerzahl — über 60 Personen waren der Einladung gefolgt — zeigte, daß die Veranstaltung ein lebhaftes Echo gefunden hatte. Die Gäste, unter ihnen auch Mitglieder der Hamburger OG, wurden von Herrn Dr. Jacobsen, Ehrenmitglied der DKG, herzlich begrüßt. In seinen Worten hob Herr Dr. Jacobsen hervor, daß es nach über dreißigjähriger Pause (JHV 1934) für ihn eine ganz besondere Ehre und Freude sei, diese Tagung eröffnen zu dürfen.

Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Zusammenkünfte zur ständigen Einrichtung werden mögen. Daneben stellte er fest, daß die Beschäftigung mit Kakteen auch unter den Jüngeren weitverbreiteten Anklang gefunden habe. An Beispielen namhafter Persönlichkeiten auf dem Gebiet der Sukkulenteenforschung zeigte er ferner auf, daß oftmals gerade diese Liebhaberei die Wurzel ernsthafter und fruchtbarer wissenschaftlicher Betätigung ist.

Herr Weskamp führte danach aus, daß Sinn und Zweck der Veranstaltung die Kontaktaufnahme und -pflege, der Gedanken- und Erfahrungsaustausch sei, um dadurch eine gewisse Verbundenheit mit den Einzelmitgliedern zu erreichen.

Im weiteren Verlauf der Tagung wurde in diesem Zusammenhang dann ein zweimaliges Treffen im Jahr angeregt.

Der Fortgang der Tagung wurde dann im weiteren bestimmt durch einen Dia-Vortrag von Herrn Urbrock, Hamburg, der mit Makro-Aufnahmen von hervorragender photographischer Qualität über die Anzucht der verschiedenen Gattungen und Arten von Kakteen aus Samen sprach und anhand des Dia-Materials auf interessante und beeindruckende Einzel- und Besonderheiten hinwies.

An eine Pflanzenverlosung schloß sich ein gemeinsames Mittagessen an. Der frühe Nachmittag war ausgefüllt mit Besichtigungen größerer Sammlungen, wobei die Schönheit der im Sonnenlicht voll erblühten Pflanzen einen eindrucksvollen Übergang zu dem sich anschließenden einstündigen Dia-Vortrag über Blüten der Kakteen bildete.

Gegen 17.00 Uhr schloß Herr Weskamp den offiziellen Teil der Versammlung mit dem Wunsch auf ein baldiges Wiedersehen bei der vorgeschlagenen Tagung im September d. J. in Friedrichstadt.

Anschrift des Verfassers: Arno Babo, 23 Kiel, Lantziusstr. 67.

GESELLSCHAFTSNACHRICHTEN

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V.

Sitz: 6 Frankfurt, Junghofstr. 5—11 — Postscheckkonto 85 Nürnberg 34550; Bankkonto Deutsche Bank A.G., 42 Oberhausen 540528.

Landesredaktion: Manfred Fiedler, 6 Frankfurt 21, Hadrianstr. 11, Telefon 571354.

Einladung zur Gebietstagung Schleswig-Holstein am 26. September 1965

Die Ortsgruppe Kiel lädt zu einer Tagung der Gesellschaftsmitglieder Schleswig-Holsteins am Sonntag, dem 26. September 1965, in Friedrichstadt, Gaststätte „Großer Garten“ ein.

Tagesprogramm:

10.00 Uhr Eröffnung

10.30 Uhr Besichtigung der Kakteengärtnerei
A. Kluth

12.00 Uhr Vortrag von Herrn Gerhard Lindner:
Rebutien

Anschließend gemeinsames Mittagessen, geselliges Beisammensein und Pflanzenverlosung.

Ortsgruppen:

Aschaffenburg: MV Freitag, 3. September, 20 Uhr, „Bavaria-Gaststätte“, Aschaffenburg, Weißenburger Straße 6.

Augsburg: MV fällt aus.

Bergstraße: MV Dienstag, 7. September, 20 Uhr, „Heidelberger Hof“, Heppenheim, Landstraße.

Berlin: MV Montag, 6. September, 19.30 Uhr, „Prinz Handjery“, Berlin-Friedenau, Handjerystr. 42.

Bodensee (Sitz Friedrichshafen): MV — es wird persönlich eingeladen.

Bonn: MV Dienstag, 21. September, 20 Uhr, „Zur Traube“, Bonn, Meckenheimer Allee.

Bremen: MV Mittwoch, 8. September, 20 Uhr, „Café Buchner“, Bremen Schwachhauser Heerstraße 186; H. Oetken: „Stachlige Gesellen und Sukkulente.“

Bruchsal: MV Samstag, 11. September, 20 Uhr, „Zum Rebstock“, Bruchsal, an der großen Brücke.

Darmstadt: MV Freitag, 17. September, 20 Uhr, „Bockshaut“, Darmstadt, Kirchstr. 7—9.

Dortmund: MV Donnerstag, 9. September, 20 Uhr, „Café Baumschule“, Dortmund, Beurhausstraße.

Düsseldorf: MV Dienstag, 14. September, 20 Uhr, „Hanseat“, Düsseldorf, Hüttenstraße.

Duisburg: MV Freitag, 10. September, 20 Uhr, „Moltke-Klaus“, Duisburg, Moltkestr. 13.

Erlangen-Bamberg: MV Mittwoch, 8. September, 20 Uhr, „Theaterrose“, Bamberg; H. Blank: „Schwierige Importpflanzen“.

Essen: MV — es wird persönlich eingeladen.

Frankfurt: MV Freitag, 3. September, 19.30 Uhr, Kolping-Haus, Am Allerheiligentor; H. Landshof: Filmvortrag.

Freiburg: MV Dienstag, 21. September, 20 Uhr, „Klara-Eck“, Freiburg, Klarastraße.

Hagen: MV Samstag, 11. September, „Gaststätte E. Knoke“ (an der Schwenke), Hagen, Wilhelmstr. 2.

Hamburg: MV Mittwoch, 22. September, 19.30 Uhr, „Feldeck“, Hamburg, Feldstr. 60; H. Dr. Vesper: „Überwinterung unserer Pfleglinge“, Besprechung: Lobviven.

Hannover: MV Dienstag, 14. September, 20 Uhr, Berggarten (Eingang Burgweg), Schauhäuser sind ab 19.30 geöffnet.

Hegau (Sitz Singen): MV Dienstag, 14. September, 20 Uhr, „Hotel Widerhold“, Singen, Schaffhauser Straße.

Heidelberg: MV Donnerstag, 9. September, 20 Uhr, Hotel „Nassauer Hof“, Heidelberg.

Jülich: MV — es wird persönlich eingeladen.

Karlsruhe: MV Freitag, 10. September, 20 Uhr, „Kleiner Ketterer“, Karlsruhe, Markgrafenstraße.

Kassel: MV Dienstag, 21. September, 19.30 Uhr, „Bräustübl“, Kassel, Holländische Straße 30.

Kiel: MV Montag, 13. September, 20 Uhr, „Waidmannsruh“, Kronshagen, Eckernförder Chaussee.

Köln: MV Dienstag, 7. September, 20 Uhr, „Gaststätte Simonis“, Köln, Luxemburger Straße 26 (am Barbarossaplatz).

Krefeld: MV Montag, 13. September, 20 Uhr, „Jägerhof“, Krefeld, Steckendorfer Straße 116.

Mannheim: MV Dienstag, 7. September, 20 Uhr, „Kleiner Rosengarten“, Mannheim, U 6, 19.

Marktreidwitz: MV Dienstag, 28. September, 20 Uhr, „Kastnerbräusaal“, Sängerrzimmer, Marktreidwitz.

München: MV Freitag, 17. September, 19.30 Uhr, „Zunft“, München, Thalkirchner Straße 76.

Münsterland: MV Mittwoch, 1. September, 20 Uhr, „Gasthaus Josef Picker“, Münster, Wolbeckerstraße.

Nürnberg: MV — es wird persönlich eingeladen.

Oberhausen: MV Freitag, 3. September, 20 Uhr, Kolping-Haus, Oberhausen, Paul-Reusch-Str. 66; H. Dr. Boedicker: „Sulcorebutien“. — Stammtisch, Sonntag, 19. September, 10.30 Uhr, Hauptbahnhof Oberhausen.

Osnabrück: MV Freitag, 3. September, 19.30 Uhr, Osnabrück, Jürgensort 5/2.

Pfalz: MV Freitag, 10. September, 20 Uhr, „Burger Stuben“, Kaiserslautern, Schubertstr. 29.

Pforzheim: MV Dienstag, 14. September, 20 Uhr, neues Versammlungslokal: „Neue Wilhelmshöhe“, Pforzheim, Genossenschaftsstr. 64; H. Meininger: „Auf Kakteenjagd in Mexiko“.

Rhein-Taunus (Sitz Mainz): MV Freitag, 10. September, 20 Uhr, „Bahnhofs-Restaurant“, Kastel.

Saar (Sitz Saarbrücken): MV Donnerstag, 9. September, 20 Uhr, „Zur Mühle“, Saarbrücken, Sulzbacherstraße.

Stuttgart: MV in Zusammenarbeit mit der Vereinigung der Kakteenfreunde Württembergs jeden 2. Donnerstag und letzten Sonntag im Monat; Auskünfte Tel. Stuttgart 242103.

Tübingen: MV Dienstag, 7. September, 20 Uhr, „Bahnhofsgaststätte“, Tübingen, Hauptbahnhof.
Worms: MV Donnerstag, 30. September, 20 Uhr, Festhaus-Gaststätte, Worms, Rathenaustraße.

— O h n e G e w ä h r —

Redaktionsschluß für November: 25. September 1965

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Sitz: Wien III., Löwengasse 14/21, Tel. 72 38 044.

Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, Wien XIX., Springsiedelgasse 30, Tel. 36 19 913.

Landesgruppen:

Wien/NÖ/Bgld.: Gesellschaftsabend jeden 2. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im Restaurant Johann Kührer, Wien IX., Hahngasse 24, Telefon 34 74 78. Vorsitzender: Leopold Petrus, Wien XXII., Meisenweg 48, Telefon 22 19 084.

Wr. Neustadt, Neunkirchen und Umgebung: Gesellschaftsabend jeweils am 3. Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, Wr. Neustadt, beim Wasserturm. Vorsitzender: Dr. med. Hans Steif, Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70.

Oberösterreich: Gesellschaftsabend in der Regel jeweils am 2. Samstag im Monat um 18 Uhr im Botanischen Garten Linz oder Wels. Gesonderte Einladungen ergehen durch den Vorsitzenden Dir. Alfred Bayr, Linz, Brunnenfeldstr. 5a.

Salzburg: Gesellschaftsabend regelmäßig am 1. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr im Gasthof „Riedenburg“, Salzburg, Neutorstraße 31, Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, Salzburg, Guetratweg, Tel. 68 391.

Tirol: Gesellschaftsabend jeden 2. Montag im Monat um 20 Uhr im Gasthof Sailer, Innsbruck, Adamgasse 8, Vorsitzender Hofrat Franz Kundratitz, Innsbruck, Conradstraße 12, Tel. 74 502.

Vorarlberg: Wir treffen uns auf persönliche Einladung des Vorsitzenden, Herrn Franz Lang, Dornbirn, Weihermähder 12, bzw. auf Verlautbarung in der Presse (Vereinsanzeiger und Gemeindeblatt Dornbirn).

Steiermark: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Dienstag im Monat um 19 Uhr im Gasthof „Schubert“, Graz, Zinzendorfsgasse 17. Vorsitzender: Ing. Rudolf Hering, Graz, Geidorfgürtel 40.

Oberland: Gesellschaftsabend regelmäßig jeden 2. Samstag im Monat um 17.00 Uhr im Gasthof „Zur Stadt Graz“ (Ferstl), Trofaiach. Vorsitzender: Rudolf Mairitsch, Trofaiach-Gladen, Reichensteiner Straße 28.

Köflach-Voitsberg: Gesellschaftsabend jeden 1. Donnerstag im Monat um 19 Uhr im Gemeindegasthof, Rosental a. d. Kainach/Stmk. Vorsitzender: Ernst Traussnigg, Köflach, Stadionstr. 252.

Kärnten: Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Zum Kleeblatt“, Klagenfurt, Neuer Platz Nr. 4. Vorsitzender: Ing. Mario Luckmann, Pörtschach am Wörthersee Nr. 103.

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft

Sitz: 6000 Luzern, Hünenbergstraße 44.

Landesredaktion: H. Krainz, Steinhaldenstr. 70, 8002 Zürich.

35. Jahreshauptversammlung der Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft am 23. Mai 1965 in Bern

Dank der zentralen Lage des Tagungsortes fanden sich am Morgen des 23. Mai eine große Zahl von Delegierten und Gästen in unserer Bundeshauptstadt ein. Der Präsident Herr W. Höch-Widmer be-

grüßte die Anwesenden und übermittelte die brieflich und telegraphisch eingegangenen Grußbotschaften in- und ausländischer Freunde der SKG.

Nach der Wahl der Stimmenzähler und des Protokollführers standen die Geschäftsberichte zur Diskussion und Genehmigung. Die in diesem Zusammenhang gestellten Fragen, die daraus entstandenen Diskussionen und die gemachten Anregungen zeigten deutlich das große Interesse vieler Mitglieder an der Arbeit des Hauptvorstandes, und der Wunsch nach vermehrter Tätigkeit auf der Ebene der SKG konnte nicht überhört werden.

Aus dem Kuratoriumsbericht konnte man zur Kenntnis nehmen, daß sich in der Systematik nichts dogmatisieren lasse. Es sei auch Unsinn, eine Stabilisierung des Systems zu verlangen, da ein System so geschaffen sein müsse, daß es jederzeit dem neuen Stand der Forschung angepaßt werden könne. Was aber gefordert werden müsse, sei eine saubere wissenschaftlich einwandfreie Untersuchungsarbeit und Hinterlegung der Belege für spätere Nachkontrollen. Hierin sei in den vergangenen 30 Jahren von gewissen Seiten gesündigt worden.

Zur Durchführung der turnusgemäß fälligen Wahlen wurde als Tagespräsident Herr F. Krähenbühl, Basel, gewählt. Als Ersatz für das zurücktretende Mitglied des Hauptvorstandes, Herr R. Grandjean, Lausanne, wurde Herr Blanc, Lausanne, vorgeschlagen. Bereits anlässlich der vorausgegangenen Konferenz der Präsidenten der Ortsgruppen waren für Präsident und Sekretär Gegenvorschläge gemacht worden. Nach eingehender Diskussion wurde in geheimer Wahl Herr A. Fröhlich, Luzern, als Präsident und Frau Fröhlich, Luzern, als Sekretärin der SKG gewählt. Die übrigen HV-Mitglieder wurden ohne Gegenvorschläge bestätigt bzw. neu gewählt. Da Vizepräsident und Kassier auf die Annahme der Wahl verzichteten, wurde in einem zweiten Wahlakt Herr M. Kamm, Luzern, zum Kassier der SKG bestimmt. Für die Nominierung eines Vizepräsidenten wurde dem neuen Hauptvorstand Vollmacht zur freien Bestimmung einer geeigneten Person gegeben. (Vizepräsident ist jetzt Herr F. Krähenbühl.) Die übrigen Geschäfte (Anträge, Tagungsort 1966 usw.) wurden in souveräner Weise vom Tagespräsidenten, dem es meisterhaft gelang, die Interessen der SKG den persönlichen Meinungen einzelner Mitglieder voranzustellen, zu Ende geführt.

Für den Nachmittag waren keine speziellen Veranstaltungen vorgesehen, so daß die Teilnehmer genügend Zeit fanden, sich den Sehenswürdigkeiten der Stadt Bern zu widmen. Als große Ausnahme fand man für einmal die Kakteenliebhaber nicht bei

Kakteen, sondern beim Besuch der Altstadt, des Bärengrabens oder des „Röseligartens“.

B. Eller, Sternenhaldenstr. 5, 8712 Stäfa

Mitteilungen des Kuratoriums des Wissenschaftlichen Fonds: Als neue Patronatsmitglieder für 1965 begrüßen wir heute Herrn R. Lehmann, Uetikon a. See; Herrn F. Wild, Zürich; Herrn M. Kamm, Luzern, und verdanken eine Sonderspende von Fr. 20,— von „Ungenannt“. — Die diesjährige Patronatsmitglieder-Zusammenkunft wird zusammen mit einer Vortragstagung durchgeführt, zu welcher eine besondere Einladung folgt.

Ortsgruppen:

Aarau: MV Freitag, 24. September, um 20 Uhr im Restaurant Feldschlößchen.

Baden: MV Dienstag, 14. September, um 20 Uhr im Restaurant Salmenbräu.

Basel: MV Montag, 6. September, um 20.15 Uhr im Restaurant zur Schuhmachernzunft.

Bern: MV Montag, 20. September, um 20 Uhr im Restaurant Bürgerhaus. Lichtbildervortrag von Herrn Dr. Locuty über allgemeine Kakteenpflege.

Biel: MV Mittwoch, 8. September, um 20 Uhr im Restaurant Seeland.

Chur: MV laut persönlicher Einladung.

Freiburg: Mardi, 1e 7. September, 20 h 30 au Café St. Pierre. Assemblée mensuelle.

Lausanne: Invitation personnelle.

Luzern: Zur Monatsversammlung in einer Kakteen-sammlung wird persönlich eingeladen.

Olten: MV laut persönlicher Einladung.

Schaffhausen: MV jeden 1. Donnerstag im Monat um 20 Uhr im Restaurant Helvetia.

Solothurn: MV jeden 1. Freitag im Monat um 20 Uhr im Hotel Metropol.

Thun: MV Samstag, 4. September, um 20 Uhr im Restaurant Alpenblick. Quizabend, Pflanzenversteigerung.

Wil: Eine neue Ortsgruppe Wil ist in Bildung begriffen.

Winterthur: MV Donnerstag, 9. September, um 20 Uhr im Restaurant St. Gotthard. Wir zeigen schöne Pflanzen. Prämierung der schönsten Exemplare.

Wohlen: Die Gründung der Ortsgruppe Wohlen findet diesen Monat statt.

Zug: Zusammenkünfte laut persönlicher Einladung.

Zürich: MV Freitag, 3. September, um 20 Uhr im Zunfthaus zur Saffran, Limmatquai, Zürich 1. — Freie Zusammenkunft am 16. September ab 20 Uhr im Restaurant Selnau.

Zürzach: MV laut persönlicher Einladung.



Krönung des Gartens

Das
eigene
Gewächshaus

► Ein sensationeller Preis!

Stabile Stahlkonstruktion · Grundfläche ca. 3 x 4 m
komplett mit Glas
im Baukastensystem rasch selbst aufgebaut.

Fordern Sie bitte

unseren ausführlichen farbigen Prospekt über das
Praktikus-Hobby-Gewächshaus an!

Peter Terlinden Söhne

Gewächshausbau · Abteilung 1 · 4231 Birten

690^{DM}_{a.W.}

DIE KAKTEEN

Herausgegeben von H. Krainz

**Eine Gesamtdarstellung der eingeführten Arten nebst
Anzucht- und Pflege-Anweisung**

Die jüngst erschienenen Lieferungen bringen die folgenden Artbeschreibungen:

Lieferung 27: Mammillaria prolifera — fa. texana — fa. haitensis — var. multiceps — Ferocactus hamatacanthus — Cereus xanthocarpus — Coryphanta robustispina — Borzicactus fieldianus — Mammillaria schumannii — Mammillaria standleyi.

Lieferung 28: Islaya mollendensis — Echinocereus enneacanthus — Cleistocactus smaragdflorus — Haageocereus chosicensis — fa. rubrospinus — Lobivia tiegeliana — var. peclardiana — forma albiflora — var. distefanoiana — Coryphanta scolymoides — Mammillaria calacantha — Mammillaria carretii — Cleistocactus tupizensis.

Lieferung 29: Gattung Armatocereus — Gattung Epithelantha — Gattung Hylocereus — Gattung Blossfeldia — Ergänzung zu den Literaturlisten bisher erschienener Gattungsbearbeitungen.

Lieferung 30: Ferocactus robustus — Mammillaria insularis — Mammillaria boolii — Lobivia wrightiana — Opuntia aurantiaca — Strombocactus disciformis — Mammillaria plumosa.

Jede Lieferung mit vielen, z. T. mehrfarbigen Bildern. Preis für Einzellieferungen je DM 5,80. In laufendem Bezug jede Lieferung DM 4,80

KOSMOS-VERLAG · FRANCKH'SCHE VERLAGSHANDLUNG · STUTTGART



Karlheinz Uhlig

Kakteen

7053 Rommelshausen bei Stuttgart, Lilienstraße 5, Telefon 071 51 / 86 91

Unsere Hauptliste 1965 ist erschienen.

Nachtrag:

Carnegie gigantea
Echinomastus mariposensis
Echinomastus pallidus nom. prov.
Gymnocalycium asterium var. paucispinum, Bckbg.
Gymnocalycium schickendantzii
Gymnocalycium sp. n. Hig.
Gymnocalycium schickendantzii v. delaetii

DM 30,- bis 100,-
DM 5,- bis 9,-
DM 3,50 bis 9,-
DM 3,50 bis 6,50
DM 2,50 bis 5,-
DM 5,- bis 6,50
DM 3,- bis 5,50

Ein vollklimatisiertes Blumenfenster oder Kleingewächshaus

ist der Wunsch jedes **KAKTEENLIEBHABERS**.
Besonders in der Urlaubszeit ist es angenehm,
wenn automatisch arbeitende Klimageräte einen
großen Teil der Pflegearbeiten übernehmen.
Wir beraten Sie gern bei der Einrichtung und lie-
fern alle erforderlichen Spezialgeräte.

Kuno Krieger
KLIMATECHNIK

46 DORTMUND - EVING

Evinger Strasse 206 u. Oberadener Strasse 9
Ruf: Dortmund 0231/83543 Postfach 3565

ROMEI

Wasserenthärtungsfilter

D. B. G. M.

unbegrenzt haltbar, garantiert Ihnen völ-
lig kalkfreies, weiches Wasser, DM 15,—

WALTER REITZIG

Zoologischer Groß- und Einzelhandel

1 Berlin 65, Gerichtstraße 15 k, Tel. 46 72 17

Rhipsalideen Phyllokakteen

Stecklinge und
Jungpflanzen

Helmut Oetken
29 Oldenburg
Uferstraße 22

Kakteen und andere Sukkulente

C. V. Bulthuis & Co.

Provinciale Weg Oost 8
Cothen (Holland),
7 km von Doorn.

Großes Sortiment
Mammillaria.

Sortimentsliste auf
Anfrage.

Jetzt haben Sie das
beste Aussaatergebnis
bei Rebutien
und Parodien.

Jetzt finden Sie die
größte Auswahl als
Samen und Pflanzen
in Lobivien, Rebutien,
Parodien, Echino-
cereen, Chileneen,
Mammillarien, auch
Raritäten, in uns. Liste.

Kakteenzentrale
WILLI WESSNER

7553 Muggenstuf/Bd.
Postfach
An d. Autobahnbrücke

Pflanzen wachsen ohne Erde

Ernst H. Salzer
beschreibt ein-
gehend Voraus-
setzungen und
Praxis der Hydro-
kultur, die auch
für die Kakteen-
zucht von großer
Bedeutung sind.

5. Aufl. 130 Seiten
mit 55 instruktiven
Zeichnungen und
16 Fotos.
Kart. DM 6,80

Kosmos-Verlag
Stuttgart



Neu! Klein-Gewächshaus

58 x 28 x 20 cm, Deckel glasklar, Unterteil braun
oder grün, mit Jiffystreifen (36 Töpfe 6 x 6 cm)

DM 15,—

Mit eingebauter Heizung 25 Watt/220 Volt DM 27,50

H. E. BORN, 581 Witten-Bommern
Postfach 34

Alles für den Kakteenfreund!

VOLLNÄHRGALZ
nach Prof. Dr. Franz
BUXBAUM
f. Kakteen u. a. Sukk.
Alleinhersteller:
Dipl.-Ing. H. Zebisch
chem.-techn. Laborat.
8399 Neuhaus/Inn

KAKTEEN

H. van Donkelaar
Werkendam (Holl.)

Bitte Preisliste
anfordern!